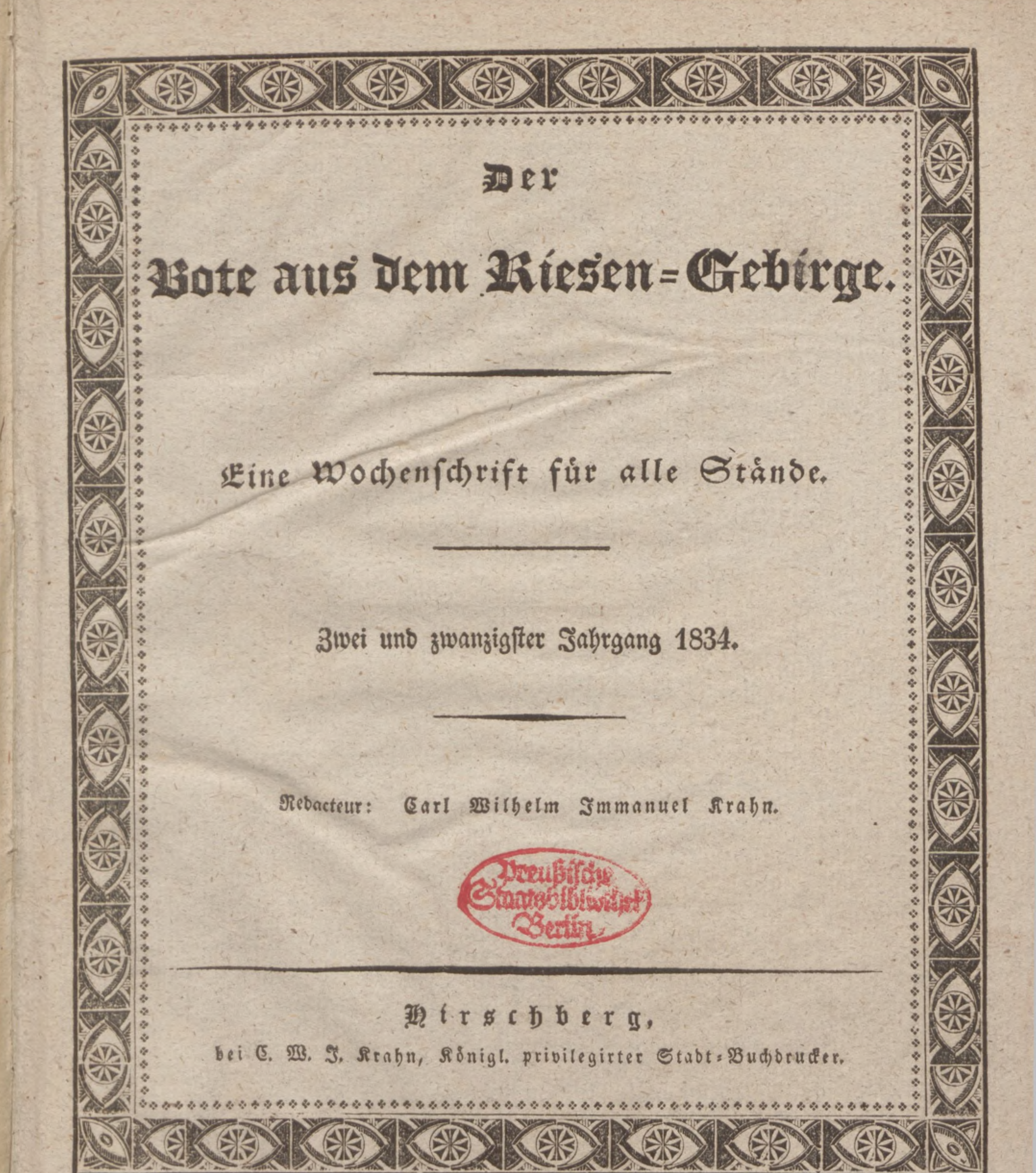


Der
Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Zwei und zwanzigster Jahrgang 1834.

Redacteur: Carl Wilhelm Immanuel Krahn.

Hirschberg,
bei C. W. J. Krahn, Königl. privilegirter Stadt-Buchdrucker.





Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 1.

Hirschberg, Donnerstag den 2. Januar 1834.

Zum 1sten Januar 1834.

Heil dir im Festgewand!
Schallt es durch's ganze Land
Dir, Tag des Herrn!
Dankvoll zu ihm empor
Tönt es im lauten Chor.
Herr Gott dich loben wir!
Nahe und fern!

Heut grüßt ein neues Jahr
Mit seiner Tage Schaar
Freundlich die Welt;
Sanft wallt es seine Bahn,
Segnend zum Ziel hinan,
Doch von der Vorsicht Hand
Weislich verhüllt.

Segen dem Vaterland,
Segen der theuren Hand,
Die es beschützt! —
Hebe des Staates Flor
Immer noch mehr empor,
Streue um Preußens Thron
Wonne und Heil!

Schweb' in's Sudeten = Thal,
Sendend den Hoffnungs = Strahl
Fröhlicher Zeit!
Scheuche des Grames Weh,
Lenke zur Sternenhöh
Liebreich der Menschen Herz,
Nahendes Jahr!

Hirschberg, vor allen sey
Würdig der Segens = Weih'
Göttlicher Huld!
Frömmigkeit, Biedersinn
Walten beglückend drin,
Fördern des Nächsten Glück
Freudig und gern!

Führe in seinen Schoos,
Neujahr! ein freudig Loos,
Dauerndes Heil!
Frevel und Bosheit flieh,
Flieh, und betrete nie
Seines Gebietes Raum,
Unglück zu sä'n!

Heil jedem Menschenfreund,
Der es stets redlich meint,
Lindernd den Gram!
Wonne strahl' um sein Haus,
Segen geh' ein und aus,
Schaffe zum Himmel ihm
Hier schon die Brust!

Die Abenteuer Erilands.

Im Jahre der Gnade acht hundert acht und siebenzig stand auf der Insel in der Seine eine Stadt, umgeben von einem, mit Thürmen besetzten Walle. In der Mitte ihrer engen Gassen und geschwärzten Mauern erhoben sich einige höhere Gebäude, die ihr aus der Ferne ein Ansehn von Erhabenheit gaben; doch bei näherer Ansicht bot sie dem Auge nur eine verworrene Masse von Häusern dar, die im Allgemeinen schlecht und farblos und von Erde gebaut, dabei durch Holzbalken gefestigt waren. Vermittelst einer hölzernen Brücke, die man über jeden Arm des Flusses geworfen hatte, stand die Stadt auf der einen Seite mit einer ausgedehnten Vorstadt, und auf der andern durch einige Häuserreihen mit dem offnen Lande in Verbindung. Die Brücken wurden durch hölzerne Thürme vertheidigt, und die Stadt galt in ihrer natürlichen Lage und mit ihren künstlichen Bollwerken für so fest, daß sie von den Kriegskünstlern der Zeit beinah für ganz unnehmbar gehalten wurde. Diese Stadt war Paris; oder vielmehr, dieß war der Kern, um den herum in späteren Zeiten der Glanz einer halben Welt sich sammelte *).

Es war Nacht, die herbstlichen Blätter wirbelten in Kreisen von den Bäumen, und der Wind sauste stöhnend die schwarzen und geschwollnen Fluthen der Seine entlang. Droben war nicht ein Stern sichtbar, denn nur eine formlose, ungestaltete Masse von Dünsten fluthete über den Himmel, wie Boten, welche, den Winter in Wolken und Sturm zu verkünden, ausgesendet worden. Die Nacht war allmählig und trübe über die Stadt gesunken. Die Feuer waren, wie gewöhnlich, um sieben Uhr ausgelöscht; denn selbst im Kriege erzwang der Graf Odo die heilsamen Vorkehrungen des Friedens, und Alles war finster, außer, wenn hie und da ein einzelner Bürger die engen Straßen durchging, in einer Hand eine Laterne, seinen Schritten zu leuchten, mit der andern sein Schwert fassend, um sein Leben oder seine Börse zu schützen.

Plötzlich aber hörte man das Blasen der Hörner von Posten zu Posten auf der Mauer, und Signale von hundert Feuern schlug von derselben empor. Ein starker Glanz zeigte sich jetzt unten auf den stürmischen Wassern, und offenbarte etwa auf einen Bogenschuß weit eine zahlreiche Flotte von Barken, an die Ufer und an einander so verworren gekettet, daß der Uebergang über den Fluß ganz und gar gehemmt war. Auf dem festen Lande strahlte das Licht von etwas zurück, was einer Stadt von Zelten und Hütten glich, in einer Unregelmäßigkeit gebaut, die als Wirkung des Zufalls oder der Tollheit erschien; und am Ufer bemerkte man bewegsame Gestalten, wie sie gingen und wieder kamen, und sich weiterhin dann in der Finsterniß verloren.

Auf der nördlichen Brücke und auf dem Thurme, der sie vertheidigte, und welcher der wichtigste Angriffs- und Vertheidigungspunkt in den Befestigungen schien, waren diese Lärmfeuer zahlreicher als irgendwo, und warfen ein helles Licht über eine weite Fläche umher. Hier sah man die weite Vorstadt in Trümmern; ihre Umwallungen in Stücken, und die Straßen mit Schutt überfüllt, während zwischen ihren höhern Gebäuden hie und da eine elende Hütte aufgeführt war, wie das schmuzige Nest, das eine Schwalbe an den Höfen der Fürsten baut.

Augenblicklich, wie zur Antwort auf die Signalfeuer erschienen Lichter auf dem Festlande, und vorzüglich unter den Zelten, die, wie man jetzt sah, eine größere Fläche, als die Stadt selbst, einnahmen; und nahe an den Flußufern bemerkte man Gruppen von Männern und Frauen um größere Feuer versammelt, unter denen einzelne Gestalten mit seltsamen wilden Bewegungen, wie Gespenster in einem Traume, umhergingen.

Die Schildwachen, die auf den Stadtmauern von Thurm zu Thurm einherschritten, wurden dann und wann von einem höhern Anführer, vom Kopf bis zu den Zehen bewaffnet, besucht, und diese beobachteten dann sorglich die Erscheinungen drunten am Flusse, und war-

---

*) Einige Autoren behaupten, daß Paris erst nach den normännischen Belagerungen Mauern erhalten habe; diese Meinung erscheint aber ganz ohne Grund. Eine so zahlreiche Horde von Angreifern, die mit Booten versehen waren, und denen Wasser ein eben so natürliches Element war als Land, würden schwerlich zwei Jahr lang blos durch die Bogen und Lanzen der Belagerten abgehalten worden seyn.

sen scharfe forschende Blicke jenseits nach den Zelten. Innerhalb der Mauern sah man die zur Ablösung der Wachen bestimmten Krieger in Gruppen bei dem Licht einsamer Fackeln, die deßhalb in den schwarzblickenden Höfen brannten, schlummern; und wenn die Flamme im Winde flackerte, zeigte sie in ihren bleichen Gesichtern und in ihren zerrissenen und vernachläßigten Kleidern alle gewöhnlichen Spuren langwierigen Streites.

Am Fuße der Mauer lagen in wilder Verwirrung Hütten, Zelte und Lauben von jeder möglichen Form und aus allen Stoffen umher, und man sah, wie sie in einem Augenblick der Eile und des Schreckens dahingebaut waren. Aus ihnen stieg jener seltsame und unbeschreibliche Laut hervor, der, selbst im Schweigen der Nacht, das Zusammensein einer dichten Masse menschlicher Wesen verkündet. Manchmal, wenn plötzlich eines der Lärmfeuer, von einem stärkern Zuge ergriffen, über die Wälle hinaus flackerte und wogte, fiel sein Licht auf die gestaltlosen Dächer drunten, und zeigte, zugleich neben Stroh- und Kothdecken reiche Banner und Stickereien, die in Schutzzelte gegen das Wetter verwandelt waren; und in solchen Augenblicken erhaschte man durch die zahlreichen Glinsen einen Blick auf männliche und weibliche Gestalten, deren Kleider und Benehmen sie als die gewöhnlichen Angehörigen eines Hofes bezeichneten, die aber nur durch eine dünne und zerrissene Wand von den niedrigsten Bauern getrennt waren. Kurz, Alles zeugte von der unmittelbaren Gegenwart des Kriegs, und der Gefahr, die, wirklich oder eingebildet, rund um die belagerte Stadt lauerte.

Beinah zwei Jahre schon bot Paris dasselbe Schauspiel dar, nur daß gelegentlich die Kriegsereignisse, wie Angriff, Zurückschlagen, Versammlung und Ankunft oder Verlust von Hülfsschaaren, Abwechselung hineinbrachten. Am 20. November 885 nämlich hatten Wolken von Staub und verworrnes Geschrei aus der Ferne den Einwohnern die Bestätigung ihrer Furcht vor der Annäherung desselben furchtbaren Feindes verkündet, der weniger als vierzig Jahr vorher die Vorstädte vor ihren Augen verbrannt hatte. Damals hatte der schwache und feige Karl, mit dem Beinamen der Kahle, statt Gewalt der Gewalt entgegenzusetzen, den Rückzug der Eindringenden mit einem Lösegeld von siebentausend Pfund Silber*) erkauft, und als Paris sich wieder aus der Asche erhoben, schauten die Bürger natürlich einem neuen Besuche entgegen, da der erste eine so reiche Erndte abgeworfen.

Auch war ihre Furcht nicht grundlos. Die nordischen Seeräuber, die von Zeit zu Zeit an den Ufern von Neustrien wie eine Wolke von Heuschrecken auszusteigen pflegten, warteten nur, bis die Beute wieder der Plünderung werth geworden, und begannen dann, die Seine aufwärts segelnd, ihre Verwüstungen von Neuem. Rouen war bereits gefallen, und die stündliche Ankunft von Flüchtlingen meldete die Annäherung der Feinde. Endlich entdeckte man sie, wie sie mit dem Geräusch vorstürzender Wellen, an dem Flußufer entlang den Strom aufwärts schwammen; und als sie näher gekommen, blickten die Franken mit neuer Verwunderung und neuem Entsetzen auf Barbaren, noch viel roher als sie selbst. Die Seeräuber landeten am rechten Ufer, an einem Orte, von den Wolfshunden, die der König hier hielt, Lupara*) genannt; von wo ihre furchtbaren Schaaren sich bis in das Thal von Misere**) ausdehnten.

Die Bürger betrachteten zwar die Fremden mit unbestreitbarer Furcht, die noch durch neue mißverstandne Frömmigkeit gesteigert wurde, da man in den Kirchendienst ein Gebet für Befreiung „von der Wuth der Normannen" eingeführt hatte; doch wurden sie gar bald gewahr, daß ihre Lage sich seit dem letzten Besuche gar sehr gebessert habe. Zu jener Zeit würden die verderblichen Streitigkeiten unter den Gliedern der königlichen Familie, die sich mit der Theilung des Reichs endeten, die Bemühungen Karls des Kahlen gelähmt haben, selbst wäre er nicht zufällig ein Feigling und ein Thor gewesen; und nach der kurzen Regierung Ludwigs des Stammlers, seines Nachfolgers, war das Königreich in Stücke zersplittert, von denen Ludwig und dessen Bruder Karlmann die größten Theile besäßen. Jetzt aber, da diese beiden jungen Fürsten sehr klug von einem Schauplatz, für den sie nicht paßten, abgetreten waren, war das zerstückelte Reich beinah ganz in der Person eines Fürsten vereinigt, dessen körperliche Fülle, wie man hoffte, nur der Abdruck einer großen Seele sein konnte;

---

*) Das Kloster St. Denis kaufte seinen Abt mit sechs hundert fünf und achtzig Pfund Gold aus der Sklaverei los; dieß giebt uns einen Fingerzeig, wie viel ein Mönch und eine Stadt im neunten Jahrhundert galt.

*) Jetzt der Louvre.

**) Jetzt der Quai de la Megisserie.

denn Karl der Dicke saß auf Karls des Großen Thron. Doch zu dem guten Glücke, unter einer Kaiserregierung zu leben, kam noch der Vortheil für die Stadt hinzu, daß sie von einem der tapfersten und hochherzigsten Männer der Zeit befehligt wurde. Odo, Graf von Paris, ließ bei der Erscheinung der Normänner das Banner von St. Martin auf den Mauern entfalten *), und rief die Nation zur Vertheidigung ihrer Ehre auf, er richtete die Befestigung zur Vertheidigung zu, schickte Eilboten an den Kaiser, der seine deutschen Staaten noch nicht verlassen hatte, und schloß sich mit der Blüthe des fränkischen Adels in der Hauptstadt ein.

(Fortsetzung folgt.)

Caspar Hausers Tod.

Jedem unserer geehrten Leser ist gewiß noch Caspar Hauser, der unglückliche junge Mann, bekannt, der in der Stadt Nürnberg aufgefunden ward und über dessen Schicksal ein tiefes Dunkel schwebt. — Seit etwa 2 Jahren lebte Caspar Hauser in Ansbach und arbeitete auf einer Kanzellei. Am 14. December wurde er auf seinem Wege dahin von einem Unbekannten, der ihm Wichtiges entdecken zu wollen vorgab, auf den Mittag um 3 Uhr in den Schloßgarten eingeladen, und leistete, unbesonnener Weise, ohne Jemanden etwas davon mitzutheilen, dieser Einladung Folge. Um halb 4 Uhr Nachmittags stürzte Hauser athemlos und verstört in das Zimmer des Lehrers, dem die Aufsicht über ihn übertragen ist, und zog diesen unter den abgerissenen Ausrufungen: Schloßgarten — Beutel — Uz — Denkmal — nach dem Schloßgarten fort, fiel aber schon unterwegs vor Entkräftung nieder. Jetzt entdeckte der Lehrer erst, daß Hauser verwundet war, und schleppte ihn nur mit Mühe nach Hause zurück. Von hier aus schickte er einen Polizei-Soldaten nach dem Schloßgarten ab, welcher bei Uzens Denkmal einen kleinen Mädchenarbeitsbeutel von vielfarbener Seide liegend fand, der einen Zettel enthielt, auf welchem in verkehrter Schrift, so daß sie nur im Spiegel lesbar ward, folgende Worte standen: „Hauser wird es euch ganz genau erzählen können, wie ich aussehe und woher ich bin. Dem Hauser die Mühe zu ersparen, will ich es euch selber sagen, woher ich komme .. Ich komme von .. der Baierischen Grenze .. am Flusse ...... Ich will euch sogar noch den Namen sagen. M. L. O." Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß die Wunde mit einem 3/4 Zoll breiten zweischneidigen Stichwerkzeuge, und zwar nur 3/4 Zoll unter dem Herzen, beigebracht worden; sie war tief eingedrungen. Die Folgen des Schreckens war eine Gelbsucht, welche den vorher ganz gesunden Jüngling befiel — am 17. December Abends 10 Uhr verschied er. Er hatte sein Bewußtseyn abwechselnd bis zum letzten Augenblicke, doch sprach er, wegen Kraftlosigkeit, meist in abgebrochenen Sätzen und einzelnen Worten. Innige Gefühle des Dankes sprach er deutlich aus, im Verhältniß zu seinem Wohlthäter und Pflegevater, dem edlen Lord Stanhope, und seinem würdigen Lehrer, Herrn Mayer. Seinem Religionslehrer, Herrn Pfarrer Fuhrmann, der im vorigen Frühling ihn confirmirt hatte, gab er auf die Frage: „Ob er auch mit allen Menschen sich versöhnt habe?" zur Antwort: „Es ist mir ja von Niemanden Etwas zu Leid geschehen!" Eine Gerichts-Deputation war bis zu seinem Hinscheiden gegenwärtig und nahm alle Aeußerungen zu Protokoll. Noch war der Mörder nicht entdeckt. — Nach Caspers Angabe war der Thäter derselbe, welcher schon einmal in Nürnberg einen Mordversuch auf ihn machte. — Allgemeine und innige Theilnahme wird gewiß in der ganzen Welt das traurige Ende eines Jünglings erregen, dessen früheres Leben in räthselhaftes Dunkel gehüllt war und dessen Tod durch eine ebenfalls noch unenträthselte Begebenheit in der Blüthe seiner Jahre herbeigeführt wurde. Der erste Bürgermeister von Nürnberg, Binder, sagt in der Todes-Anzeige seines geliebten verstorbenen Curanden: „Ihm, dem Opfer gräuelvoller, älterlicher Unnatur, sind nun die Räthsel gelöst, an welche die Vorsehung sein trauriges Daseyn geknüpft hatte. Im ewigen Frühling jenseits wird der gerechte Gott ihm die gemordete Freude der Kindheit, die untergrabene Kraft der Jugend und die Vernichtung für ein Leben, das erst seit 5 Jahren ihn zum Bewußtseyn des Menschen erhoben hatte, reich vergelten."

Das jetzige Mönchthum in Spanien.

Eine der irrigen Vorstellungen, die man gewöhnlich nach Spanien mitnimmt, die man aber an der Gränze zurücklassen sollte, ist die, daß das Mönchswesen noch seinen alten überwiegenden Einfluß besitze. Aber seine Macht hat sich jetzt in der That selbst in den am wenigsten aufgeklärten Provinzen auf nichts reducirt; eben durch ihr eigenes Uebermaß ist sie, wie jeder Mißbrauch, dahin gesunken. Als Beweis davon ist anzuführen, daß das Franziskaner-Kloster, eines der schönsten in Madrid, dessen Prior der bekannte Pater Cyrillo war, vor 50 Jahren noch 500 Mönche enthielt; vor 3 Jahren aber wurde ihre Zahl auf 50 herabgesetzt, und sie ist seitdem gewiß nicht vermehrt worden. Sonst reichten 10 Bettelmönche hin, um Almosen für den Bedarf eines ganzen Klosters zu sammeln, und ihre Reisebündel waren immer gefüllt; jetzt aber muß jeder Mönch für sich selbst betteln, und würde sich ohne die Unterstützung von Klöstern desselben Ordens in der Havannah kaum das Leben fristen können. Unter der Herrschaft der Franzosen wurde der größte Theil der Mönche säkularisirt, entweder mit ihrem freien Willen oder durch Zwang, und sie waren mit ihrer Unabhängigkeit so zufrieden, daß sehr Wenige von ihnen jemals wieder in ihr Kloster zurückkehrten; auch hält es jetzt sehr schwer, No-

---

*) Erst im Anfang des zwölften Jahrhunderts wurde die Oriflamme von St. Denis unter Ludwig dem Dicken die Nationalfahne von Frankreich.

vizen zu finden. Das noch vorhandene Mönchthum in Spanien gleicht den Kloster-Ruinen von Sarragossa, die bei der leisesten Erschütterung zusammenzustürzen drohen. Die Eintreibung des Zehnten verursacht hier, wie in Irland, beständige Kämpfe, die zuweilen mit der Verweigerung desselben endigen, weil die Bevölkerung hier eben so arm ist, wie dort, zuweilen auch mit einem Erlaß, den die Regierung auf Kosten des Schatzes der Geistlichkeit bewilligt. Die Religion besteht hier aus einigen alten Formen, die aus langer Gewohnheit beobachtet werden, und weil die Prozessionen das einzige Schauspiel sind, welches das Volk genießt; obgleich aber alle Wände mit Sinnbildern derselben bedeckt sind, so wurzelt doch der wahre Glaube nicht im Herzen des Volks. Sollten sich in Madrid die geringsten Zeichen von Unruhen zeigen, und die häufigen Proclamationen des Herrn Zea beweisen, wie sehr man sie fürchtet, so würde augenblicklich eine Reaction gegen den Klerus erfolgen, und das von der Hauptstadt gegebene Beispiel würde von einem Ende des Königreichs bis zum andern Nachahmung finden. Der Klerus hat keine Partei auf seiner Seite, weder die Granden, die, ungeachtet ihrer politischen Unerfahrenheit, bei dem Gedanken an eine Pairs-Kammer zu lächeln beginnen, noch die Mittel-Klasse, die angestammte Feindin des Mönchswesens, auf dessen Trümmer sie zu steigen gedenkt, noch das niedrige Volk, dem ein dunkler Instinkt zu sagen beginnt, daß es dem Mönchthum all' sein Elend verdankt.

Miscelle.

Der Berliner Gesellschafter enthält folgenden, „Pflanzenliebe" überschriebenen versifizirten Einfall:

Der Blumen und der Pflanzen wegen
Geschieht fast Alles auf der Welt:
Auf Rosen will sich Amor legen,
Mit Lorbeer schmücken sich der Held.
Doch was am besten uns gefällt,
Wonach fast jedes Auge schaut,
Das ist wohl — Tausendgülden-Kraut.

Homonyme,
in drei Bedeutungen.

Wenn ich als Eins Dir pflege Lust zu geben,
Stell' ich als Zwei Dir böslich nach dem Leben,
Und werd' als Drei vor Deinem Anblick beben.

Mich bringt wohl der Geliebte kosend Dir,
Ich trenn' euch oft mit wilder Ruhmbegier,
Ein Theil von mir, dient Dir und ihm zur Zier.

Du hegst mich zart, doch bald werd' ich vergehen,
Mich hassest Du, doch kann ich lang' bestehen,
Ich sah mein Kleid auf Deinem Haupte wehen.

Leb' wohl! im Garten seh' ich wieder Dich.
Leb' wohl! Du wirst es thun, verlierst Du mich.
Leb' wohl! Beim Ball treff' ich Dich sicherlich.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

So ist denn das Jahr 1833 entschwunden, in welches wir mit Bangigkeit eintraten — indem die vorjährigen politischen Ereignisse — der Kampf vor der Antwerpner Citadelle — Hollands Stellung gegen Frankreich und England — wahrlich genügend dem Besorgnisse Raum gaben — der Frieden des Vaterlandes könne gestört werden. Der Friedensliebe unsers theuern Monarchen und Seiner hohen Verbündeten, verdanken wir den Genuß ungestörter Segnungen, und wie auch die Kriegesfackel in Spanien und Portugal noch geschwungen wird — so tritt doch dieß neue Jahr 1834 im Gewande des Friedens für uns einher — der nur Völker wahrhaft beglücken kann. Werfen wir mit bescheidenen Ansprüchen den Blick auf unser Vaterland — Künste und Wissenschaften blühen unter dem Scepter des edelsten Königs — herrliche Institutionen regen den Gewerbefleiß — und freie Handelswege öffnen sich durch ganz Deutschland. Während Rußlands Kaiser-Staat eine schwere Hungersnoth und Getreidetheuerung heimsucht, die das gütige Herz des Kaisers auf alle Weise wohl mildert, aber deren Ausbruch nicht zu hindern vermochte, und deren Ursache gänzlicher Mißwachs ist, erfreuete sich unser Vaterland, ohnerachtet schlechter Witterung, einer gesegneten Erndte! — Blicken wir dahero mit Dank zur Vorsehung und mit wahrem Mitgefühl auf andere Länder, die durch Krieg oder andere Unglücksfälle heimgesucht werden!

Unsere politische Uebersicht beginnt heute mit Deutschland. Um dem Bundesvereine der gesammten deutschen Staaten in wichtigen Angelegenheiten sowohl für's Innere, als auch für's Aeußere eine größere Uebereinstimmung zu geben, wird sich mit Anfang des Jahres ein Congreß von Ministern der deutschen Mächte in Wien versammeln. Namentlich heißt es, soll dort die Frage wegen Luxemburg verhandelt, auch Bestimmungen getroffen werden, welche die innere Ruhe aller deutschen Staaten sicher stellen. Man kann von diesen Unterhandlungen nur erfreuliche Resultate für Deutschland erwarten.

Aus Spanien sind die Nachrichten wiederum sehr widersprechend. Das Hauptquartier des gegen die Carlisten operirenden General Valdes war am 30. Nov. zu Durango; auf dem Wege dahin hatte er einen Insurgenten-Haufen von 600 Mann auseinander gesprengt. — Die gefangenen Carlisten-Anführer, der Ex-Brigadier Don Augustin Tena, so wie dessen Adjutant Don Roque Leon, sind letzterer am 24. und ersterer am 26. Nov., in Gemäßheit des Kgl. Decretes gegen die Insurgenten, erschossen worden. — Großes Aufsehen macht eine interessante politische Neuigkeit — nämlich daß General Rodil einen Versuch gemacht hat, den Infanten Don Carlos gefangen zu nehmen, und dabei das Portugiesische Gebiet verletzt hat. Die eingegangenen Nachrichten ergaben, daß General Rodil am 30. Novbr. mit den zu seiner Verfügung stehenden Truppen nach Zamora mar-

schirt war, und daß er am 1. Decbr. des Nachts plötzlich bei Miranda in Portugal anlangte, wo er Don Carlos zu finden und sich seiner Person zu bemächtigen hoffte. Die Nachricht, die der General Rodil empfangen hatte, daß der Infant sich zu Miranda befinde, war ganz richtig; der Letztere war jedoch unterdessen von dem auf ihn abzielenden Plan unterrichtet worden, und hatte sich nach Chaves gewendet. Er verließ Miranda nur wenige Stunden vor der Ankunft des General Rodil. Die Beweggründe, welche diesen General zu diesem Unternehmen und zu einer so rücksichtslosen Verletzung eines fremden Gebietes bestimmten, sind schwer zu enträthseln. Viele halten sein Benehmen für unpolitisch und unverantwortlich. Auch ist es sehr die Frage, ob es von günstigen Folgen für die Interessen der Donna Isabella seyn würde, wenn ihm sein Vorhaben gelungen wäre; und was sein Eindringen in Portugal betrifft, so läßt es sich nur rechtfertigen, wenn man voraussetzt, daß er von seiner Regierung dazu authorisirt gewesen; eine solche Authorisation aber konnte ihm wieder nicht ertheilt werden, wenn nicht die letztere vorher die Einwilligung Dom Pedros erhalten hätte. — Zu Madrid und in den andern nicht insurgirten Provinzen dauert die Ruhe fort.

Aus Portugal sind keine Neuigkeiten eingegangen; die Armeen behaupten ihre Stellungen. Man hofft, daß diese gegenseitige Waffenruhe mit den eröffneten Unterhandlungen in Bezug stehen dürfte. —

In England macht die Vermehrung der engl. Kriegsmacht im Mittel-Meere viel Aufsehn. Zu Portsmouth ist man mit Ausrüstung mehrerer großer Kriegsschiffe beschäftigt. Dieselben werden alle nach der Levante gehen. Man giebt die Lage der Dinge im Oriente als Grund an.

Auch in Frankreich dauert die Ausrüstung mehrerer großer Kriegsschiffe fort, welche ebenfalls bestimmt seyn sollen, die Kriegsschiffsmacht in der Levante zu vermehren.

In der Türkey herrscht eine augenblickliche Ruhe. Ein Vergleich wegen der Tributzahlung des Vicekönigs von Aegypten ist zu Stande gekommen. Ohnerachtet allem diesem fürchtet man sehr für die fernere Ruhe der Pforte; denn ihre Hülfsquellen sind zu sehr beschränkt und Armee und Flotte in einem sehr schlechten Zustande.

Deutschland.

Zwei Escadrons Baierscher Chevaurlegers, welche vom Baierschen Truppenkorps aus Griechenland zurückkehren, sind glücklich von da zu Triest angelangt, wo sie 28 Tage Quarantaine halten müssen, ehe sie den freudigen Marsch ins Vaterland antreten.

Polen.

Von den mit den Waffen in der Hand gefangen genommenen poln. Unruhestiftern, welche im Laufe dieses Jahres auf verschiedenen Wegen aus Frankreich nach Polen zurückgekehrt waren, um hier neue Unruhen zu erregen, sind abermals fünfe: Anton Winnicki, welcher zur Bande des Zaliwski gehörte, Jos. Dombrowski, Paul Woitkiewitsch und Gregor Zaionzi, welche zu den Borzewskischen und Zawiszischen Banden gehörten, endlich Ignatz Moruff, die sich sämmtlich der Ermordung mehrerer Offiziere und russ. Soldaten schuldig gemacht hatten, kriegsrechtlich zum Tode, und zwar zum Erschießen, verurtheilt worden. An den beiden zuerst genannten wurde das Urtheil in Kalisch, an den drei folgenden zu Lipno, in der Wojewodschaft Plotzk, vollstreckt.

Se. Maj. der Kaiser hat den durch die Schlacht von Ostrolenka schwer betroffenen Einwohnern dieser Stadt 100,000 poln. Gulden geschenkt. Die Einwohner, welche seit der Schlacht den Ort verlassen und in andern Städten ihren Unterhalt gesucht haben, sind aufgefordert worden, bis zum 1. Febr. nach Ostrolenka zurückzukehren.

Rußland.

Der außerordentliche Gesandte des türkischen Hofes, Muschir Achmed Pascha, ist mit einem zahlreichen Gefolge zu St. Petersburg angelangt.

In Sibirien haben sich im Kreise Omsk nomadisirende Kirgisen begonnen anzusiedeln und Ackerbau zu treiben.

Von Petropawlowsk sind im Monat October zwei Caravanen mit russ. und fremden Waaren, eine von 50 Kameelen nach den Kirghisensteppen und eine von 970 Kameelen nach Taschkend abgegangen.

Niederlande.

Nachrichten aus Singapore vom 20. Juni zufolge, hatte die Regierung von Java 5 Schiffe gemiethet, um 1200 Mann Truppen nach Padang zu schaffen, welche die Padris auf Sumatra zum Gehorsam bringen und sich, wo möglich, der ganzen Insel bemächtigen sollten. Nur 50 Soldaten, lauter Eingeborene, waren zu Surabaya in Garnison geblieben, und man hatte die Schuttereien, mit Einschluß der dort befindlichen Engländer, zu den Waffen gerufen. General Rus war zum Gouverneur von Sumatra ernannt worden, eine Ernennung, die man für sehr unzeitig hielt, weil man meinte, daß die Holländer niemals so unsicheren Fuß auf dieser Insel gefaßt hätten, als in diesem Augenblick. Die Gesammtmacht der Streitkräfte im Niederländischen Indien soll sich auf ungefähr 14,000 Mann belaufen, wovon die Hälfte aus Europäern besteht.

Frankreich.

Die Mitglieder der nach Algier gesandten Kommission sind, nachdem sie auf der Korvette „Agathe" vor Toulon ihre Quarantaine beendigt, am 4. Dezbr. gelandet. Sie wurden sofort von allen Seiten über die Resultate ihrer Sendung befragt. Im Allgemeinen sprechen sie sich zu Gunsten der Colonisation aus, und man glaubt daher, daß die Regierung in der nächsten Session der Kammern die nöthigen Summen dazu verlangen werde. „Die Expedition nach Constantine", so schreibt man aus Toulon, „ist definitiv beschlossen, und schon sind der Militair-Intendantur die zu derselben bestimmten Regimenter bezeichnet worden. Es heißt, der General Monk d'Uzer, der gegenwärtige Gouverneur von Bona, werde einen Theil des Expeditions-Heeres befehligen. Täglich wird hier Artillerie zu dieser Expedition eingeschifft. Die Linienschiffe „Suffren", „Nestor" und „Scipio", so wie einige andere kleinere Kriegsschiffe, sollen zum Transporte

der Truppen verwandt werden. Man versichert, daß die Expedition in den ersten Tagen des April unter Segel gehen werde.

Aus Oran wird ein Ereigniß berichtet, welches den Beweis liefern dürfte, daß die Araber, trotz den feierlichsten Freundschaftsbetheuerungen, jede sich darbietende passende Gelegenheit benutzen, ihren Haß gegen die Franzosen auszulassen. Sieben oder acht franz. Offiziere hatten sich, von Oran aus, auf die Jagd begeben, und vier von ihnen kehrten nicht zurück. Der Gen. Desmichels ließ sie, am 14. November, durch einen Theil der Garnison aufsuchen, und man fand nun in einer geringen Entfernung von der Stadt die Leichname jener vier Unglücklichen, ohne Köpfe und auf die furchtbarste Weise verstümmelt. In Folge dieses Ereignisses hat Gen. Desmichels folgenden Tagesbefehl erlassen: „Soldaten der Division von Oran! Die wegen diesen Mordthaten zu nehmende Rache muß strenge seyn, und sie wird die Araber bald belehren, daß sie nie ungestraft französisches Blut vergießen können. Da der Schlag furchtbar seyn muß, so werden wir den günstigen Augenblick zu benutzen wissen, um den Stamm, welchem die Mörder angehören, zu vernichten."

Zu Paris verhaftete am 9. Dezember die Polizei in der Straße St. Jean-de-Beauvais 14 Individuen, sämmtlich Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte, unter denen sich auch Herr Napoleon Lebon befindet.

Griechenland.

In Nauplia ist eine Guillotine erbaut worden. Nachdem dieselbe an drei Thieren probirt worden, hat man sie nach Theben geschafft. Am 11. Nov. wurden zu Itschkale, der Festung von Nauplia, zwei Männer und eine Frau verhaftet, welche mit den Gefangenen in Verbindung standen. Bei der Verhaftung fand sich, daß das angebliche Frauenzimmer ein Mann war, und daß dieser unter dem bloßen Arm einen Brief versteckt hielt.

Türkei.

Nachrichten aus Alexandria zufolge, wird dort fortwährend rekrutirt und an Vergrößerung der Land- und Seemacht gearbeitet. Christi Geburtsort, Betlehem, in Syrien, welcher unter türk. Regierung mancher Begünstigungen genoß, ist von Ibrahim Pascha mit einer Steuer belegt worden, welche das Sechsfache der früheren übersteigt. Darüber ist es zu unruhigen Auftritten gekommen. Die Einwohner wurden von den Aegyptiern fürchterlich mißhandelt, und einige Klöster geplündert. Die Unruhen in Candia dauern noch fort.

Nachrichten aus Scutari in Albanien zufolge, ist es dort seit der Ankunft eines, von der Pforte gesandten Ali Trajar Bey ruhig, und der Handel gewinnt wieder Leben. Die Verluste, welche der Bazar während der Unruhen erlitten, sollen gegen 20,000 Rthlr. Preuß. betragen, welche Summe der abgesetzte Wessir bezahlen soll. Seine Habe beträgt indeß kaum ein Drittel dieses Geldes, und die Kaufleute wollen ihn nicht eher abreisen lassen, als bis er bezahlt hat. In Bosnien hat der dortige Wessir viele Capitanis abgesetzt, darunter den bekannten Firdus, an dessen Stelle Mustei-beg Teskevezich, welcher sich während der letzten Unruhen nach Macarsca flüchtete, ernannt ist. Es soll Befehl zu einer neuen Conscription gegeben worden seyn, um eine förmliche Militair-Organisation in Bosnien einzuführen, indeß dürfte dieser Befehl leicht einen neuen Aufstand zuwege bringen.

Amerika.

Wegen der Besitznahme der Falklandsinseln durch England ist von Seiten der Bolivischen Regierung ein starker Protest eingelegt worden; die engl. Regierung hat aber keine Genugthuung gegeben.

Wie Newyorker Blätter berichten, wird am Ende d. J. der Staatsschatz der Ver. Staaten, ungeachtet der vollständigen Tilgung der Nationalschuld, nicht weniger als 12 Mill. Dollars enthalten, und dieser bedeutende Ueberschuß allem Anscheine nach zu wichtigen Erörterungen über die Abgabenverminderung führen.

Es sind Nachrichten aus Rio de Janeiro, vom 19. Oktbr. zu Paris eingegangen, denen zufolge dort ein Complott zu dem Zwecke, den jungen Kaiser zu entführen, und seinen Vater wieder auf den brasilianischen Thron zu erheben, entdeckt worden war. Diese Entdeckung hatte in Rio die Gemüther in hohem Grade aufgeregt. D. Pedro II. war gefährlich krank gewesen, jedoch längst außer aller Gefahr.

Neueste Nachrichten.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland, welche auf kurze Zeit nach Moskau gereiset waren, sind am 14. Dezbr. wieder glücklich in St. Petersburg eingetroffen. — Auch hat Se. Maj. 50 Personen in Polen, welche in die neuen Revolutions-Versuche verwickelt waren, vollständige Verzeihung angedeihen lassen.

Aus Spanien sind wichtige Berichte eingegangen: Durch ein Dekret der Königin Regentin vom 27. Novbr. sind nicht allein die sämmtlichen Güter des Infanten Don Carlos eingezogen und dem Staats-Schatze zugeschlagen worden; sondern durch ein neues Dekret ist der Infant auch aller seiner Civil- und Militair-Würden und Aemter, die er vor seiner Auflehnung inne hatte, entsetzt. Desgleichen dürfen keine Festlichkeiten Statt finden, die sonst Seinen Geburtstag und der Mitglieder seiner Familie bezeichneten. — Für die Waffen der Königin lauten die Nachrichten sehr günstig. Das von den Karlisten besetzte Fort Morella ist nach einem Bombardement von den Truppen der Königin genommen worden, auch haben erstere eine Niederlage bei So erlitten; sie ergaben sich zu Hunderten. — Eben so ist der Oberst Erafo in der Gegend von Peralta aufs Haupt geschlagen worden, nur mit Mühe rettete er seine Person ins Innere des Landes. Eine Carlistische Junta von Navarra hat sich den 15. Decbr. in Estella installirt. — Es scheint, als wenn die Generale Castannos, Valdes und Lorenzo eine kombinirte Bewegung beabsichtigten, um einen entscheidenden Schlag gegen die Carlisten auszuführen.

Aus Portugal berichtet man von Lissabon den 7. Decbr., daß Dom Miguel alle Vorschläge einer Friedens-Vermittelung abgewiesen hat, und demnach alle Hoffnung einer friedlichen Ausgleichung entschwunden ist.

In England und Frankreich spricht man fortgesetzt viel über die Seerüstungen in den verschiedenen Häfen beider Länder. In ersterem Lande glaubt man, es sey eine Demonstration gegen Rußland, indem die Verbindung dieser Macht mit der Türkei der engl. und franz. Regierung gar nicht nach Wunsch ist. Mehrere Englische Zeitungen haben seit einigen Tagen einen ordentlichen kriegerischen Ton angenommen; französische Blätter dagegen sprechen sehr gemäßig; unter andern die Quotidienne, welche sagt: es liege gegenwärtig weder in der Absicht, noch in der Macht der engl. Verwaltung, einen Krieg zu unternehmen, der die Uebereinstimmung, welche zwischen den drei nordischen Mächten herrscht, unvermeidlich zu einem kontinentalen machen würde.

Vermischte Nachrichten.

Die in Norwegen sich wieder zeigende Cholera hat ernstlich um sich gegriffen. Zu Christiania und dem Stadtgebiete waren bis den 9. Dezbr. 1395 Personen erkrankt, von denen 795 mit dem Tode endeten. In Drammen waren im Ganzen 300 Personen erkrankt.

Ein gewisser Vinzenco della Bianca, welcher im Jahre 1821 an der Spitze einer Bande in der Lombardei stand, später verhaftet und dann auf Lebenszeit zur Galeere verurtheilt wurde, hatte in diesem Frühjahr zu entfliehen gewußt und sich wieder an der Spitze einer Räuberbande in der Lombardei gezeigt. Einige verwegene Handlungen und Mordthaten hatten die Polizei veranlaßt, einen Preis auf seinen Kopf zu setzen. Dessen ungeachtet hatte er die Frechheit, in höchst anständiger Kleidung und in Begleitung eines seiner Räuber, in Mailand zu erscheinen. Am 6. Dezember wurde er von einem Polizeibeamten erkannt. Della Bianca ergriff die Flucht, während sein Begleiter festgenommen wurde. Der Entfliehende drohte, jeden, welcher ihn in der Flucht hemmen würde, niederzumachen; er stieß so zufällig in einer Straße auf einen ruhig einhergehenden Bürger, den er tödtlich verwundete. Einen Soldaten, auf den er vergeblich geschossen hatte, stieß er mit dem Dolch nieder. Endlich wurde er durch einen Schlag mit einem großen Knittel auf den Kopf zu Boden gestreckt, und durch einen Soldaten, welcher ihm einige Säbelhiebe versetzte, am Aufkommen verhindert. Als der Räuber sah, daß er nicht mehr entkommen konnte, tödtete er sich selbst durch mehrere Dolchstiche in die Brust und den Unterleib.

In Cognac ist vor Kurzem ein junges Mädchen scheintodt begraben worden. Sie erwachte unmittelbar nach der Beerdigung und machte durch ihr Geschrei den noch auf dem Grabe beschäftigten Todtengräber aufmerksam. Er öffnete sofort Grab und Sarg; die Unglückliche lebte noch, starb indessen, aller angewandten Hülfe ungeachtet, nach wenigen Stunden.

Die Einrichtungen zur Verarbeitung der Baumwolle im Königreich Belgien haben einen Gesammtwerth von 62 Mill. 677,300 Fr. Darunter 998,400 Spinnräder und 77,653 Webestühle, ohne die großen Fabriken. Es werden jährlich etwa 17 Mill. Pfund roher Baumwolle verbraucht, aus denen nahe an 2 Mill. Stück Baumwollenzeug gewebt werden, welche dann 60 bis 80 Mill. Fr. werth sind. 221,886 Menschen sind unmittelbar bei diesem Erwerbzweig beschäftigt, darunter 55,466 beim Spinnen und 124,800 beim Weben.

Vor Kurzem ist zu Wien aus einer kleinen Neckerei ein großes Unglück entstanden. In einer Abendgesellschaft machte sich eine junge Dame den Scherz, einen jungen Offizier mit einer Stecknadel in den Oberarm zu stechen. — Durch die zuckende Bewegung des Offiziers drang die Nadel tiefer als sie sollte. Der Offizier fühlte sogleich einen empfindlichen Schmerz, wollte sich aber nichts merken lassen, bis er nach wenigen Stunden ein heftiges Wundfieber bekam. Jtzt mußte der Arzt gerufen werden, welcher denn an der verletzten Stelle bereits den heftigsten Brand vorfand. Um dem Unglücklichen das Leben zu retten, mußte der Arm abgenommen werden.

In Bremen hat ein Handlungshaus mit 211,000 Thlr. Passivis und 81,000 Thlr. Activis fallirt. Unter den erstern befinden sich für 100,000 Thlr. falsche Wechsel. — Der Mäkler, welcher die Wechsel diskontirt hat, ist verschwunden.

Vor Kurzem stürzte zu London der Kutscher des Herzogs von Wellington, Namens Trueman, in Hyde Park mit dem Pferde, auf welchem er ritt, und verwundete sich so stark am Kopfe, daß er in das St. Georgs-Hospital gebracht werden mußte und sich in einem sehr bedenklichen Zustande befindet. Dieser Mann, zwischen 60 und 70 Jahr alt, ist besonders dadurch merkwürdig, daß er nicht nur bei dem Herzog von Wellington, sondern früher auch bei Georg IV., als dieser noch Prinz-Regent war, und bei Napoleon, oder „bei den drei größten Männern seiner Zeit", wie er sich ausdrückt, die Dienste eines Kutschers versah. Er begleitete den Herzog auf den meisten seiner Feldzüge und gerieth in Spanien in franz. Gefangenschaft, worauf er, nach dem ausdrücklichen Willen des Kaisers, mehrere Monate hindurch dessen Equipage fuhr.

Die Diebstähle in Brüssel und in der Umgegend nehmen auf eine beunruhigende Weise zu. Es scheinen sich mehrere Diebesbanden förmlich organisirt zu haben, welche sich nach einem bestimmten System gewisse Orte, die gerade von der Polizei am wenigsten beaufsichtigt werden, zum Schauplatz ihrer Räubereien aufsuchen, und dabei oft, namentlich auf dem Lande, gewaltsam zu Werke gehen. Die Vorsichts-Maßregeln sind von Seiten der Behörden verdoppelt worden, und es ist auch bereits gelungen, einige der Häupter dieser Banden gefänglich einzuziehen.

(Nebst Nachtrag.)

Trauerfeier
der
bei dem unglücklichen Brande zu Herischdorf in der Nacht des 18. Decembers 1833 in den Flammen umgekommenen fünf Personen.

Das traurige Brand-Unglück zu Herischdorf hat das Mitgefühl in so hohem Grade erweckt, daß es die Redaction d. B. für zweckgemäß hält, Derer, die im Flammentode ihres Lebens Ende gefunden, in diesen Blättern zu gedenken. Die auf die schauerlichste Weise verbrannten Personen waren:

Gottlob Klose, 29 Jahr alt, aus Berbisdorf, Artillerist;

Johann Gottlieb Rücker, 26 Jahr alt, aus Kiehnwasser bei Hermsdorf, Infanterist;

Ernst Christian Seliger, 10 Jahr alt, aus Herischdorf;

Jungfer Jul. Felsmann, 22 Jahr, 11 Monat und 5 Tage alt, aus Stonsdorf;

Jungfer Johanne Lange, 17 Jahr alt, aus Cunnersdorf.

Alle hatten das Anerkenntniß der Rechtlichkeit, der Treue und des Fleißes. — Der 22ste December war zur Beerdigung bestimmt. Schon um 11 Uhr war auf der Brandstätte des Kleinschen Bauergutes, eine große Anzahl der Theilnehmer zur Trauerfeierlichkeit angekommen. Zwey Särge, grün geschmückt, standen auf der Ersteren. In einem ruhten die Ueberreste der drei männlich Verunglückten, auf dem Deckel lagen die militairischen Zeichen der beiden Soldaten Klose und Rücker, bestehend in Tschako, Seitengewehr und Handschuh. In dem andern befanden sich die Ueberreste der beiden Frauenspersonen; den Deckel zierten 2 Myrtenkronen. Die Verwandten fanden sich ein, und es war ein herzzerreissender Anblick, das Wehklagen und den Jammer der Familienmitglieder zu hören.

Um 11 3/4 Uhr nahete sich Herr Pastor Fritze aus Warmbrunn, begleitet vom Herrn Candidat Bedel, wo auch zugleich die evangelische Schule nebst dem Sänger-Chor, so wie die Instrumental-Begleitung eintraf. Es hatte sich unter der Zeit eine sehr ansehnliche unübersehbare Trauerversammlung beiderlei Geschlechts eingefunden. Zuerst wurde unter musikalischer Begleitung das Lied: „Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterben rc." mit hoher Theilnahme gesungen. Unter Anordnung des Trauerzuges wurde mit der Vocal- und Instrumental-Begleitung die Arie: Wie sie so sanft ruhn alle die Seligen rc. gefühlvoll vorgetragen. Nach Beendigung derselben, trat Herr Candidat Bedel an die Särge, und hielt eine kurze inhaltsvolle Anrede. Das Lied: „Ich werfe mich in deine Hände rc." bezeichnete die Hebung der Särge. Den ersten trugen 8 Infanteristen, zur Seiten-Begleitung folgten 8 Infanteristen unter Vortritt von 2 Unteroffiziers. An sie schlossen sich die Verwandten beiderlei Geschlechts. Sodann folgte der zweite Sarg, getragen von 8 Junggesellen aus Herischdorf, welchem wieder die Verwandten folgten, an sie reihete sich der unübersehbare Trauerzug an, so daß wie die Schule mit der Geistlichkeit an Warmbrunn anlangte, die letzteren der Begleitung sich noch weit zurück befanden. Unterwegens wurde das Lied: „Wer weiß wie nahe mir mein Ende rc." gesungen.

Der Eintritt in die Kirche; welche die Versammlung nicht fassen konnte, erfolgte. Das Lied: „Was Gott thut, das ist wohlgethan, wurde mit Rührung gesungen. Die Särge standen vor dem Altare, von Kerzen beleuchtet, so wie um die Ersteren zu beiden Seiten 8 Girandolen brannten. Vor dem Altare begann nun Herr Pastor Fritze seinen Vortrag; der Text war: Psalm 119, v. 107, „Ich bin sehr gedemüthiget, erquicke mich mit deinem Wort." Eine ergreifende Rede, die das Herz zum Schmerzgefühl weihte, aber es auch zur Tröstung hob, erfaßte jedes Gemüth, und der erschütternde Anblick führete lautes Wehklagen herbei, so daß einige Verwandte ohnmächtig wurden.

Um 1/2 3 Uhr begab sich der Zug aus der Kirche auf den evangelischen Friedhof, unter Absingung des Liedes: „Wir tragen diesen Leib zur Gruft," mit musikalischer Begleitung. Die Särge standen an dem Grabe. Bei demselben wurde die schöne Arie: „Wir stehn am Grab' und weinen rc." vom Sängerchor und musikalischer Begleitung so edel und herzerhebend vorgetragen, daß wohl manches Gemüth die Geisternähe der bessern Welt, und der Unsterblichkeit Verheissung berührte. Vorzüglich erhob die reine Metallstimme der Mademoiselle Reich des Gesanges religiöse gefühlvolle Feier. Die irdischen Ueberreste wurden der Erde unter Segen-Ertheilung anvertraut, und um 3/4 4 Uhr ward die Trauerfeierlichkeit geschlossen. Die Hand der Liebe, der Freundschaft, wie der Theilnahme zollte den Unglücklichen eine Handvoll Erde von Thränen des Schmerzes und der Rührung befeuchtet.

Bemerkenswerth ist noch anzuführen, wie das Wetter bei dem Anfang der Todtenfeier an der Brandstätte sehr störend, und der Himmel sehr trübe war, ein Bild der Trauer, hingegen auf dem Friedhofe bei Einsenkung der Särge die Abendsonne mild und rein ihr Grab, als ein Abschied von der Erde als Hoffnungs-Gruß für Jenseits, beleuchtete.

Bei Tragung der Begräbnißkosten hat sich ein sehr edler milder Sinn ausgesprochen, der nur Dankenswerth anzuerkennen ist. — Sie ruhen sanft, die Verunglückten. Viele theilnehmende Thränen flossen ihnen! Zum Trost und Erhebung der Hinterlassenen, finde noch Folgendes hier Raum:

Den Manen

der

als Opfer des Flammentodes fünf Verunglückten;

am 18. December 1833 zu Herischdorf.

Des Herzens Theilnahme.

1sten Samuelis Cap. 25. V. 1.

Und sie sind uns doch sehr nützliche Leute gewesen, und haben uns nicht verhöhnet, und hat uns nichts gefehlet, so lange wir bei ihnen gewandelt haben, wenn wir auf dem Felde waren.

Wer ruft dort in der flammenden Nacht?
Beleuchtet von Grausen und Schrecken!
Angstvoll der Haus-Genossen bedacht,
Ob Flammen gefahrvoll sie decken?
Warum folgen dem Rufe sie nicht?
Sind sie etwa schon verloren?
Stärke sie, Gott! wo Hülfe gebricht,
Für Rettung und Beistand erkoren.

Klage.

Psalm 35. V. 14.

Ich hielte mich, als wäre es mein Freund und Bruder, ich ging traurend, wie Einer, der Leide trägt um seine Mutter.

Morgenlicht entsteigt dem Jammertage,
Ach! es tönet laute Schmerzensklage:
„Sie nicht mehr in ihrer Pflichten Kreis!"
„Als ein Opfer sind sie ihm gefallen."
„Schloß sich schnell des Wirkens Erdenwallen;"
„Warum das? Der Oben es nur weiß!"

Und des Jammers Bilder preßt die Herzen,
Ob auch unbewußt dem Kampf, der Schmerzen,
Sanken sie ach! in den Gluthentod!
Die sie liebten, weh! sie nicht mehr fanden!
Denn zerrissen sind der Liebe Banden,
Gott! vernichtet Alter, Jugend-Roth!

Des Gemüthes schönes Einklangs-Sehnen,
Seine Trennung — schufen Jammer-Scenen,
Wovor tief das bange Herz erbebt!
Aufgelös't ein Leben durch die Flammen,
Sinkt die starke Kraft in Nichts zusammen,
Die sich sonst für Pflichtgefühl erhebt!

Ach! es tönt der Trennung blut'ge Klage
Um Geliebte — einem Sarcophage
Weihet Liebe ihren Trauerzoll!
Eltern, Brüder, Schwester, Freunde, weinen!
Sie im Leben sich nicht mehr vereinen!
Deren Herz von heil'ger Wehmuth voll!

Trost.

Hiob 19, Vers 25—26.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich nun sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

Ob der Schickung Finsterniß
Von der höher'n Macht gesendet;
Ob des dunk'len Raths — gewiß
Sie für's Herz den Balsam spendet,
Der der Trennung Wunde heilt,
Und mit Trost entgegen eilt!

In der Elemente Gluth,
Zwar vernichtet hingesunken; —
Strahlet hehr das höchste Gut,
Leuchtet rein in hellen Funken,
Als ein heit'rer, lichter Stern —
Scheint dem Glaubenden nie fern!

Gottes-Wort! Du hohe Kraft!
Jesus Christus heil'ge Lehren!
Der für Herzen Liebe schafft,
Sollte der sein Werk zerstören?
Der dem Wurm', dem Engel wacht,
Schafft auch Licht in Lebensnacht.

Zeig' der Trennung Hoffnungslicht
In der Erde-Nächte Wallen!
Wenn das Herz für Wehmuth bricht,
Dort in bessern Lebens-Hallen
Steigt ihr Geist, so rein verklärt,
Er zum Ursprung wiederkehrt!

Der Unsterblichkeit ihm schuf,
Der dem Sohn' die Macht gegeben,
Daß durch ihn der hohe Ruf
Auferstehung! Neues Leben
Jeden Staub einst neu belebt!
Trost! den reich das Herz erhebt.

Als ein Phönix himmlisch rein,
Hier geengt in Erden-Hülle,
Dort im hell'sten Aetherschein,
Angethan mit Lichtes-Fülle,
Schwebt er hoch beglückt empor
Einst in höh'rer Engel Chor!

Erhebung.

Ev. Joh. Cap. 16, 22.

Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen.

Euch stärke Gott das wunde Herz im Glauben!
Verlaß der Ew'ge nicht!
Den Fels! Die Zuversicht!
Kann keine Erdenmacht dem Christen rauben.

Zwar unerforschlich ist sein hohes Walten,
Wer Ihm fest traut — wird fest von Ihm gehalten.

Daß Hochvertrau'n dem Herzen es nur sage:
Wie oft auch dunkel zwar
Sein Weg hienieden war.
Des Schmerzes Thräne liegt in seiner Wage.
Doch wird sich dort des Lebens Nacht zerstreuen,
Was hier verloren war — Euch dort erfreuen.

Hehr strahlt ein Tag auf hellem Sonnenhügel,
In jenen Lichtes Höh'n,
Dem Geiste Wiederseh'n!
Steht ewig fest der heil'gen Wahrheit Siegel!
Durch alle Himmel wird sich's laut verkünden:
Das treue Herz wird dort das And're finden!

Kr..l.

Dem verdienten Ehrenandenken
unsers theuren Gatten, Vaters und Pflegevaters,
des weil. Herrn

Johann Donisch,

gewesenen angesehenen Papier-Fabrikantens
zu Ober-Hernsdorf,
aus treuer Liebe gewidmet.

Er starb den 25sten November 1833 an Brust- und Leber-Entzündung, alt 47 Jahre 4 Monate 17 Tage.

Des Höchsten ernstes Wort: „Durch eine Plage
„Will ich dir nehmen deiner Augen Lust,
„Und weinen sollst du nicht, die laute Klage
„Des Schmerzes hemmen in der wunden Brust!" —
Es ist erfüllt an uns, in bangen Schreckenstagen
Hat uns des Höchsten Hand verwundend hart geschlagen!

Der Gatte starb! — Noch in des Lebens Fülle,
Im vollen Wirken seiner starken Kraft
Sank er dahin; die Erde birgt die Hülle
Des Freundes, der mein Glück mir liebend schafft,
Und einsam wall' ich nun, und steh verwaist, verlassen,
Es bebt das Herz und kann der Allmacht Werk nicht fassen!

Der Vater starb! — Sein emsig treues Sorgen
Bahnt' uns den Weg zu unsrer Zukunft Glück,
An seinem Herzen waren wir geborgen,
Voll Segen ruht' auf uns sein Liebesblick. —
Die Stütze brach! — Das Grab umfängt mit Todesschauern
Das treue Vaterherz, das wir so heiß betrauern.

Wohin wir blicken, ach! leer ist die Stätte,
Wo er, der Theure, liebend mit uns ging,
Wo uns sein edler Sinn so mild umwehte,
Wo seiner Liebe Kraft uns treu umfing,
Und nimmer können wir den lauten Klagen wehren,
Es fließen lang und heiß gebeugter Liebe Zähren.

Und wenn hinaus in ferner Zukunft Räume
Das Auge schaut, ach! drohend, schwarz verhüllt
Steht sie vor uns! — Zerronnen sind die Träume,
Die mit der Hoffnung Glanz die Brust erfüllt!
Uns ist des Glückes Stern in Grabesnacht verblichen,
Und Freud' und Hoffnung sind von unserm Pfad' gewichen!

Doch sieh! — Ein Wort erhebt die bange Seele,
Das Gottes ew'ger Sohn voll Liebe spricht:
„Ob dir sich auch mein Werk in Nacht verhehle,
„Schweig! — Was ich jetzt thu', weißt du nicht,
„Doch sollst du's dermaleinst erfahren!" — Herr, wir beugen
In Demuth uns, hilf du uns dulden, tragen, schweigen!

Noch hoffen wir, es wird des Vaters Segen
Auch in der Zukunft schützend mit uns seyn,
Den Freund uns senden, der auf rauhen Wegen
Uns liebend wird die treue Sorge weihn,
Die unsrer Herzen blut'ge Wunde sanft verbindet,
Und uns in dunkler Nacht ersehnten Schutz verkündet.

Heil uns! schon steht er liebend uns zur Seite,
Der dem Verklärten Freund und Bruder war,
Der unserm Schmerz des Mitleids Zähre weihte,
Er bietet edel uns die biedre Rechte dar! —
O Gatte, Vater, blick herab aus heil'gen Höhen:
Die Du hier liebtest, werden nicht verlassen stehen!

Ein milder Schein erglänzt am Grabesrande,
Und bald versiegt der heißen Thränen Lauf.
Du gingst zum himmlisch schönen Heimathlande,
Den wir beweinen. Gott rief Dich hinauf!
Wir halten freudig fest des Christenglaubens Siegel:
Des Höchsten Allmachtshand bricht einst des Grabes Riegel!

Christ. Beate, verw. Donisch, geb. Elsner,
als Gattin.
Johann Wilhelm
Christiane Emilie } Donisch, als Kinder.
Eduard Wilhelm
Johanne Eleonore Elsner, als Pflegetochter.

Kirchen-Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. D. 17. Novbr. Frau Gartenbesitzer Gerlach, einen S., Friedrich Benno. — D. 6. Decbr. Frau Stadt-Schullehrer Walter, eine T., Anna Maria Elise. — D. 9. Frau Klemptnermeister Kochinsky, einen S., Carl Friedrich Albert. — D. 18. Frau Damenkleider-Verfertiger Handwerker, eine T., Maria Charlotte Elisabeth. — D. 22. Frau Ackerbesitzer Herzog, einen S., Ernst Heinrich. — D. 23. Frau Zucker-Raffinerie-Arbeiter Flechsich, eine todte Tochter. — D. 25. Frau Fleischhauermstr. Miemert, eine T., welche 3 Stunden nach der Geburt starb. — Frau Hausbesitzer Scholz, einen S., Carl Heinrich.

Ober-Röversdorf. D. 10. Decbr. Frau Bauergutsbesitzer Höher, einen S., Johann Christian.

Schmiedeberg. D. 14. Decbr. Frau Fleischer Opitz, e. T. — Frau Destillateur Hannig, eine T.

Landeshut. D. 10. Decbr. Frau Schneidermstr. Klapetke, eine T., Antonie Marie Ottilie. — D. 17. Frau Schornsteinfegermstr. Heberle, eine T. — D. 22. Frau Gastwirth Schubert,

*

eine T. — Die Frau des Braugehilfen Breiter, eine T. — D. 24. Frau Maler Gärtner jun., einen todten Sohn. — D. 30. Frau Schuhmacher Fichtner jun., einen Sohn.

Fürstenstein. D. 14. Decbr. Frau Registrator Stumpe, geb. Polte, einen Sohn.

Ober-Wolmsdorf. D. 19. Decbr. Frau Inwohner Schmidt, einen Sohn.

Nieder-Wolmsdorf. D. 21. Decbr. Frau Inwohner Gründel, eine T.

Nieder-Würgsdorf. D. 24. Decbr. Frau Hofegärtner Härtel, einen S.

Wiesau. D. 29. Decbr. Frau Inwohner Brückner, eine T.

Goldberg. D. 30. Novbr. Frau Sattler Helbig, e. S. — Frau Einwohner Heinrich, eine T. — D. 7. Decbr. Frau Tuchmachergesell Amorge, eine T. — D. 9. Frau Seiler Hanke, einen S. — D. 10. Frau Einwohner Achnig, eine T. — D. 17. Frau Tuchmacher Scharf, eine T.

Jauer. D. 17. Decbr. Frau Fleischermstr. Friebe, e. S. — D. 18. Frau Riemer Kerner, einen S. — D. 19. Frau Kaufmann Stempel, e. T. — D. 20. Frau Inwohner Müller, e. S.

Löwenberg. D. 22. Decbr. Frau Uhrmacher Hempel, e. T.

Greiffenberg. D. 20. Decbr. Frau Seifensiedermstr. Erler, einen S. — D. 23. Frau Zuchnermstr. Hayn, einen S.

Goldbach. D. 23. Decbr. Frau T. Müller, einen t. Sohn.

Friedersdorf. D. 23. Decbr. Frau Inwohner Hörschel, einen S. — Frau Häusler und Weber Wagenknecht, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 17. Decbr. Der Bäckermeister Friedrich August Körnig, 43 J. 11 M. 17 T. — D. 23. Emilie, älteste Jgfr. Tochter des Orgelbauer Herrn Meinert, 32 J. — Emilie Auguste Charlotte, Tochter des Gastwirthes Herrn Böhm, 3 J.

Schmiedeberg. D. 18. Decbr. Der Messerschmiedmeister Carl Gottlob Thiem, 63 J. 11 M. — Marie Rosine geb. Rummler, Ehefrau des Webers Päzold in Hohenwiese, 43 J. 14 T. — D. 25. Christiane Friederike geb. Jäschke, Ehefrau des Schlossermeisters Sachs, 52 J. — D. 26. Ernestine Caroline, Tochter des Kleingärtners Runge in Arnsberg, 5 M. 22 T.

Landeshut. D. 21. Decbr. Die nachgel. Wittwe des gewes. Gutaufladers Süßenbach, 69 J. 3 M. — D. 24. Der Schuhmachergeselle Joh. Carl Müller aus Bayreuth, 29 J. — D. 25. Amalie Eleonore Luise, T. des Goldarbeiters Walter, 10 M. 3 T.

Goldberg. D. 14. Decbr. Der Tuchmachergeselle Samuel Ludwig Döring, 41 J. 1 M. 26 T. — D. 17. Ernestine Mathilde geb. Müller, Ehefrau des Schneiders Siebeck, 23 J. 1 M. 14 T. — D. 21. Der Horndrechsler Friedrich Conrad Lüttich, 55 J. 3 M. 20 T. — D. 22. Fanny Auguste Florentine, jüngste Tochter des Justiz-Verwesers Herrn Eckart, 7 M. 19 T. — Die verwittwete Maurergesellen-Frau Rosina Dorothea Zirkel, geb. Ulte, 47 J. 3 M. 3 T. — D. 24. Die verwittw. Frau Tuchscheerer Maria Magdalena Kettner, geb. Winkler, 64 J. 10 M. 24 T. — D. 27. Der Rothgerber Christian Rößel, 68 J. 8 M. 20 T. — Julius Reinhold Theodor, Sohn des Kupferschmieds Schamberger, 11 M. 22 T. — In der Oberau: D. 14. Dec. Julius Friedrich Wilhelm, Sohn des Tuchmachers und Schenkwirthes Müller, 7 M. 8 T.

Halbendorf. D. 16. Decbr. Susanne Juliane, Tochter des Bauergutsbesitzers Preuß, 2 J. 6 M. 9 T.

Nieder-Würgsdorf. D. 19. Decbr. Ernst Samuel, Sohn des Kleinbauers Hänsch.

Jauer. D. 18. Decbr. Friederike Henriette geb. Müller, Ehefrau des Frachtfuhrmannes Fuhrmann, 42 J. 10 M. 15 T. — D. 19. Charlotte Luise geb. Müssig, Ehefrau des Hausbesitzers Nitdorf, 28 J. — D. 20. Der Vorwerksbesitzer Thomas, 55 J. 1 M.

Löwenberg. D. 18. Decbr. Ferdinand, Sohn des Tischlermstrs. Gläser, 10 W. — D. 23. Joh. Elis. geb. Hilbig, hinterlassene Ehefrau des Tischlermstrs. Naschke, 60 J.

Greiffenberg. D. 29. Decbr. Der Tischlermeister, wie auch Kirch- und Schulvorsteher Hr. Joseph Helbig, 60 J.

Im hohen Alter starben:

Zu Nieder-Würgsdorf, den 17. Decbr.: der Inwohner Carl Sigismund Hoffmann, 82 J. 6 M. 28 T.

Zu Goldberg, den 18. Decbr.: der Tuchmacher Joh. Gottfried Laube, 81 J. 1 M. 15 T.

Zu Friedersdorf, den 19. Decbr.: der Gedingehäusler Christian Gottlob Wagner, 81 J. wen. 7 T.

Zu Johnsdorf, den 24. Decbr.: der Hofegärtner Joh. Gottlob Burghard, 83 J. 3 M. Er zeugte 13 Kinder, von diesen hat er 26 Enkel und 7 Urenkel erlebt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Heinriette mit dem Seifensieder Herrn Friedrich Herrmann, zeigen wir Bekannten und Freunden zu freundlicher Theilnahme hiermit ergebenst an.

Conditor Tiepoldt und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich ganz ergebenst
Friedrich Herrmann.
Heinriette Tiepoldt.
Schmiedeberg, den 25. Dezember 1833.

Entbindungs-Anzeige.

Theuren Verwandten und Freunden die Nachricht, daß meine gute Frau am 24. December glücklich von einem Knaben entbunden ist.

Der Pastor Hoppe zu Pilgramsdorf.

(Eingesandt.)

Räthsel mit Auflösung.

Pachter Görgens schmuckes Käthchen
Kam am Sonntag aus der Stadt,
Bald umstanden's alle Mädchen
Fragend — was dort Neues hat.
Da erzählte nun die Dirne
Schnell mit freier offner Stirne
In der Kreuz und in der Quer
Folgende ganz neue Mähr':
Denkt ihr lieben guten Seelen,
Was wir liebten ist dahin,
Ja ich darf's euch nicht verhehlen,
Denn nach meinem offnen Sinn
Sag ich euch, in dunkler Ferne
Stehn nun unsre schönsten Sterne,
Doch vernehmt es nur im Flor,
Sonst sterbt ihr aus Schreck davor.
Aus drei Sylben sollt ihr finden,
Was uns schwer betroffen hat! —
In des Lebens Irrgewinden
Ist die Erste unserm Pfad
Eine freundlich helle Sonne,
Eine ahnungsreiche Wonne,
Süßen Daseyns Vorgenuß
Und der reinste Morgengruß.

Aber — aber — ach das Rädchen
Jedes Glück ist kugelrund,
Auf dem Lande wie im Städtchen
Fragt man ja aus einem Mund,
Hat denn eure holde Schöne
Auch noch helle goldne Töne,
Fehlt das letzte Sylben-Paar,
Führt sie ja nicht zum Altar;
Das nun wolltet ihr ergänzen
Und das Ganze nahm Euch auf;
Aber ach, nach kurzen Lenzen
Schloß es seinen frühen Lauf,
Und ihr Armen in der Welt
Seyd geprellt um Euer Geld.
Da ward's Licht: Schulmeisters Gretchen
Rief nun bang und angsterfüllt,
Ach dein Räthsel aus dem Städtchen
Hab' ich ja schon längst enthüllt,
Hin ist Ambe — hin ist Terne;
Dieses Lottos falschem Sterne
Haben wir zu viel vertraut,
Hin ist Kasse — hin die Braut. N—r.

Glückwünsche zum neuen Jahre 1834.

Verehrten Gönnern, werthen Freunden und Bekannten empfehlen sich auch für das angehende neue Jahr glückwünschend, ergebenst

Hirschberg, den 1. Januar 1834.

Der Stadt-Cämmerer Anders und Frau.

Glückwünschend empfehlen sich bei dem Wechsel des Jahres allen Verwandten und Freunden ergebenst

Assemus nebst Frau und Tochter in Warmbrunn.

Ihren verehrten Freunden wünschen ein glückliches Neujahr und empfehlen sich zu fernerem Wohlwollen und fröhlichem Wiedersehen.

C. Freiherr v. Bieberstein nebst Gattin und ältesten Tochter, derzeit in Berlin.

Zum Jahreswechsel empfehlen sich Glück wünschend allen ihren Verwandten, Freunden und Bekannten

verw. v. Buchs, geb. Göppert nebst Familie.

Glückwünschend empfehlen sich beim Anfange des neuen Jahres hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten ganz ergebenst

Beer sen. und dessen Sohn.

Geehrten Verwandten und Freunden weihen beim Wechsel des Jahres die herzlichsten Glückwünsche

J. E. Baumert und Frau.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel der Orgelbaumeister Buckow und Frau.

Herzlich Glück wünschend empfiehlt sich zum Jahreswechsel allen Verwandten und Bekannten zum ferneren freundschaftlichen Wohlwollen

der Polizei-Commissarius Brückner nebst Frau und Tochter.

Warmbrunn den 27. Decbr. 1833.

Zum Anfang des neuen Jahres empfehlen sich glückwünschend

Carl Bergmann, nebst Frau und Familie.

Warmbrunn, den 30. December 1833.

Glückwünschend empfehlen sich beim Antritt des neuen Jahres der Goldarbeiter Carl Bausink nebst Frau und Sohn.

Warmbrunn den 1. Januar 1834.

Zum bevorstehenden Jahres-Wechsel wünschen von Herzen Glück und empfehlen sich zu fernerem Wohlwollen der Conducteur Bormann u. Frau in Hermsdorf unt. Kyn.

Beim Jahreswechsel empfehlen sich Glück wünschend ergebenst der Cameral-Amts-Sekretair Brosig nebst Frau, zu Hermsdorf u. K.

Glückwünschend empfiehlt sich beim Jahres-Wechsel hiesigen und auswärtigen Freunden ergebenst

Greiffenberg den 1. Januar 1834.

Blümel, Frau und Tochter.

Glückwünschend empfiehlt sich beim Antritt des neuen Jahres der Justiz-Assessor Cogho u. Frau.

Hermsdorf unt. Kyn. den 1. Jan. 1834.

Beim Antritt des neuen Jahres empfehlen sich Verwandten, Freunden und Bekannten glückwünschend ganz ergebenst Carl Friedrich Conrad u. Frau.

Warmbrunn den 1. Januar 1834.

Allen Gönnern, Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum neuen Jahre zu fernerem geneigtem Wohlwollen Dürlich u. Frau.

Schwarzbach den 1. Jan. 1834.

Zum Jahreswechsel wünschen von Herzen Glück, und empfehlen sich zu fernerem geneigten Wohlwollen ganz ergebenst Feiler und Frau.

Glückwünschend zum Jahreswechsel empfehlen sich Freunden und Bekannten zu fernerem freundschaftlichem Wohlwollen Gringmuth u. Frau.

Beim Antritt des neuen Jahres empfiehlt sich allen ihren Verwandten und Freunden glückwünschend Verwittw. Gnichtel.

Ergebenster Glückwunsch zum Jahreswechsel von A. Grimme und Frau in Warmbrunn.

Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend ergebenst Ganzert u. Frau in Warmbrunn.

Glückwünschend empfiehlt sich zum Jahreswechsel und bittet nach der, in Folge eigenen Gesuchs geschehenen Pensionirung, beym Ausscheiden aus den Reichs-Gräfl. Schaffgotsch'schen Diensten, und als Landschaftlicher Kreis-Forst-Taxator um fernere Freundschaft der Oberförster Gottwald.
Hermsdorf u. K. den 30. Decbr. 1833.

Allen Freunden und Bekannten wünschen, sich bestens empfehlend, ein glückliches neues Jahr
Der General-Major v. Haine nebst Frau in Cunnersdorf.

Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend Major v. Hohenhau und Frau.

Beim Eintritt ins neue Jahr begrüße ich meine verehrten Freunde und Bekannte aufs Herzlichste mit dem innigsten Wunsch: daß es Ihnen recht wohl gehe und der Bitte um Ihr ferneres Wohlwollen
Kaufmann Heß.

Allen verehrten Freunden und Bekannten wünschen das beste Glück zum neuen Jahre unter Empfehlung
Am 1. Jan. 1834. Hensel, Frau u. Tochter.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen sich Freunden und Bekannten ganz ergebenst
Hinke und Frau.
Hermsdorf u. K. den 31. Decbr. 1833.

Zu dem angetretenen neuen Jahre empfiehlt sich Glück wünschend allen werthen Freunden und Bekannten, sowohl hier als in der Umgegend zu fernerem gütigen und freundschaftlichen Wohlwollen
Warmbrunn den 1. Januar 1834.
Hoferichter, Wundarzt.

Beim Jahreswechsel empfiehlt sich zum ferneren geneigten Wohlwollen ergebenst Heller u. Frau.
Hermsdorf u. K. den 1. Jan. 1834.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel zu fernerer Freundschaft Horzezky u. Frau.
Giersdorf den 1. Januar 1834.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel der Premier-Lieutenant John und Frau.
Warmbrunn den 31. Decbr. 1833.

Unsern verehrten Freunden und Bekannten wünschen wir zum bevorstehenden Jahreswechsel von Herzen Glück, und empfehlen uns zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen ganz ergebenst.
Commerzien-Rath Kirstein, Frau und Tochter.

Mit der Bitte um die Fortdauer freundschaftlichen Wohlwollens, empfehlen sich allen Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel
Hirschberg, den 1. Jan. 1834.
Dr. Kleemann und Frau.

Glückwünschend empfiehlt sich zum neuen Jahr die verw. Superintendent Kunze mit Familie.

Ein glückseliges neues Jahr wünscht, sich empfehlend, Kießling.

Beim Antritt des neuen Jahres empfehlen sich glückwünschend verw. Linckh und Söhne.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel der Rittmeister Linckh und Frau.
Hirschberg, den 1. Jan. 1834.

Zum Jahreswechsel empfiehlt sich Freunden und Bekannten glückwünschend
der Gymnas.-Director Linge nebst Frau.

Mit den herzlichsten Glückwünschen empfehlen sich beim Wechsel des Jahres verehrten Freunden und Bekannten P. Liebich und Frau.

Beim Antritt des neuen Jahres begrüßen ihre geliebtesten Freunde, Verwandte und ihnen Wohlwollende mit den ergebensten, aufrichtigsten Wünschen

E. W. Lampert und Familie.

Allen seinen Verwandten, Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne empfiehlt sich beim Jahreswechsel Glück wünschend, und um deren ferneres Wohlwollen bittend G. Lachmann in No. 2.

Beim Jahres-Wechsel empfiehlt sich glückwünschend der Wundarzt Lange und Frau.

Warmbrunn den 1. Januar 1834.

Zum Anfang des neuen Jahres empfehlen sich glückwünschend Friedr. Leder, Frau u. Familie.

Warmbrunn den 30. Decbr. 1833.

Bei dem Beginnen des neuen Jahres widmen verehrten Gönnern und Freunden die aufrichtigsten Glückwünsche und empfehlen sich zu fernerem Wohlwollen

C. N. Messerschmidt und Frau.

Unsern verehrten Freunden und Bekannten wünschen wir zum Antritt des neuen Jahres von Herzen Glück und empfehlen uns zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen ganz ergebenst

G. Friedrich Niegisch und Familie.

Warmbrunn, den 1. Januar 1834.

Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich mit den herzlichsten Wünschen zu geneigtem Wohlwollen

Hirschberg am 1. Januar 1834.

Ohmann und Frau.

Zum Jahreswechsel wünschen Freunden und Bekannten von Herzen Glück und empfehlen sich zu fernerem Wohlwollen C. J. Otto nebst Sohn in Hermsdorf u. K.

Beim Jahreswechsel empfiehlt sich unter den aufrichtigsten Glückwünschen zu fernerer Freundschaft ganz ergebenst Perschke.

Hermsdorf den 1. Januar 1834.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel ganz ergebenst der Oberförster Paul u. Familie.

Giersdorf den 26. Decbr. 1833.

Freunden und Bekannten wünschen ein frohes Jahr der Geh. Sekret. Richter, dessen Frau u. Tochter.

Glückwünschend empfehlen sich beim Antritt des neuen Jahres der Forst-Commissarius Reimann und Tochter.

Allen Freunden und Bekannten empfiehlt sich glückwünschend zum Jahreswechsel

die verwittwete Rent-Director Ringelhann geb. Cogho, in Warmbrunn.

Glückwünschend empfehlen sich beim Antritt des neuen Jahres die Familie Richter.

Warmbrunn, den 1. Januar 1834.

Beim Jahreswechsel wünscht seinen Gönnern, Freunden und Verwandten von Herzen Glück

Der Oberförster Rüker nebst Frau u. Familie.

Ullersdorf den 29. Decbr. 1833.

Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich Glück wünschend zum neuen Jahr

C. Freiherr v. Stillfried und Frau.

Ihren geehrten hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten empfehlen, Glück wünschend beim gegenwärtigen Jahres-Wechsel, sich ergebenst.

Hirschberg, den 1sten Januar 1834.

Der Justizrath Strela und Frau.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel zu fernerem freundlichen Wohlwollen ganz ergebenst der Justiz-Rath Stranz und Frau.

Hermsdorf unt. Kyn. den 31. Decbr. 1833.

Zum Jahreswechsel empfehlen sich ergebenst

Dr. K. F. Schubarth und Frau.

Beim Jahreswechsel empfiehlt sich Glück wünschend,

Dr. Schubert.

Unseren verehrten Freunden und Bekannten wünschen wir zum Jahreswechsel von Herzen Glück und empfehlen uns zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen ganz ergebenst

Sigismund Scholtz, Frau u. Töchter.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten empfiehlt sich zum neuen Jahre glückwünschend

G. Scholtz No. 19¾.

Bei dem heutigen Jahreswechsel wünscht allen seinen werthen Anverwandten und Freunden von Herzen das beste Glück und alles Wohlergehn.

Cunnersdorf, den 1sten Jan. 1834.

Samuel Ludwig Schmidt.

Nahen und entfernteren Freunden und Gönnern empfehlen sich beim Jahres-Wechsel, zu fernerem Wohlwollen und Freundschaft.

Lomnitz den 1. Januar 1833.

Der Wundarzt und Geburtshelfer
F. Seile nebst Frau.

Glückwünschend empfehlen sich beim Antritt des neuen Jahres ihren geehrten Freunden zu fernerem gütigen Wohlwollen

Kaufm. F. A. Scholtz und Frau, in Warmbrunn.

Beim Wechsel des Jahres empfehlen sich allen Freunden und Bekannten, von Herzen Glück wünschend Warmbrunn, den 1sten Jan. 1834.

Schönfeld und Frau.

Verehrten Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend beim Jahreswechsel zur ferneren Wohlgewogenheit, Schmiedeberg, den 30. Decbr. 1833.

Apotheker Schönemann und Frau.

Am Jahreswechsel wünschen ihren werthen Verwandten, Freunden und Bekannten das dauerhafteste Glück. Hirschberg, den 31. Decbr. 1833.

Dr. Tscherner und Frau.

Bei dem bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend und ganz ergebenst

Hirschberg, den 29. Decbr. 1833.

Tilesius nebst Frau.

Beim Jahreswechsel angelegentlich Glück wünschend empfehlen sich ergebenst

Ernst v. Uechtritz nebst Frau.
Christiane, verehel. gewesene Majorin v. Butler geb. v. Uechtritz.

Allen verehrten Freunden und Bekannten zum Wechsel des Jahres die herzlichsten Glückwünsche von der

Familie v. Wulffen.

Zum Anfang des neuen Jahres empfehlen sich glückwünschend Willmanns und Frau.

Warmbrunn den 30. Decbr. 1833.

Glückwünschend empfiehlt sich beim Antritt des neuen Jahres G. B. Wolff und Frau.

Warmbrunn den 1. Januar 1834.

Glückwünschend empfehlen sich zum Jahreswechsel

Schmiedeberg, den 24. Decbr. 1833.

Dr. Weigel und Frau.

Glückwünschend empfehlen sich zum Jahreswechsel

Otto Frhr. v. Zedlitz und Frau.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 585 hierselbst gelegene, auf 141 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus des Handelsmann Gottlieb Benjamin Kamper, in Termino den 13. März 1834,
als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 28. Novbr. 1833.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse des in Alt-Jauer verstorbenen Anton Simon gehörenden, sub Nr. 40 daselbst belegenen, und gerichtlich auf 8232 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. gewürdigten Freibauerguts, haben wir drei Termine, nämlich auf

den 13. Februar 1834,
den 10. April 1834,
den 30. Juni 1834;

Vormittags 10 Uhr, welcher letztere peremtorisch ist, angesetzt, und laden hierzu Kauflustige ein.

Zugleich werden nachstehende, dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger, als:

1) der gewesene Erb- und Gerichtsscholz Johann Caspar Thiel aus Münchhoff, wegen 665 Rtl., den 19. Juli 1765,
2) der Bürger und Bäcker Johann Christian Gottlieb Ludwig aus Jauer, wegen 100 Rthlr., eodem dato eingetragen,
3) der bürgerliche Handelsmann Johann Nicolaus Gehring aus Jauer, wegen 300 Rthlr., am 1. October 1765 eingetragen,
4) die Johanne Caroline Ruth, geb. Pschumpsky, aus Jauer, wegen 166 Rthlr. 20 Sgr., den 21. December 1765 eingetragen,
5) der bürgerliche Pfefferküchler Johann Christian Barthel aus Jauer, wegen 600 Rthlr., den 22. März 1766 eingetragen,
6) ein gewisser Schachinger aus Peterwitz, wegen 20 Rthlr., am 12. April 1768 eingetragen,
7) die Maria Rosina Otte, geb. Münster, aus Jauer, wegen 848 Rthlr. 11 Sgr. 1 Pf., den 5. Juli 1768 eingetragen,

deren Erben, Cessionarien, oder Diejenigen, welche sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, sich in einem der gedachten Termine, besonders aber in dem letztern zu melden, widrigenfalls dem Plus-Licitanten nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch mit Löschung der auf ihren Namen eingetragenen Forderungen, nach Erlegung des Kaufschillings, auch ohne daß es der Production der Documente deshalb bedarf, verfahren werden soll.

Jauer, den 5. December 1833.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Dethloff.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt im Wege der Execution das dem Gottlieb Rücker zu Petersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 3 alldort belegene und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 17. Mai c. auf 2948 Rtlr. 2 Sgr. Cour. abgeschätzte Bauergut, und steht der peremtorische Bietungstermin auf

den 10. März 1834,

Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Canzelei hieselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unterm Kynast, den 16. August 1833.
Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Emanuel Ende zu Forstlangwasser seither zugehörig gewesene, sub Nr. 62 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 10. Juli c. auf 318 Rtlr. 25 Sgr. 10 Pf. Courant abgeschätzte Haus; und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 18. Februar 1834 Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Canzeley hieselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unterm Kynast den 20. November 1833.
Reichs-Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Gottlieb Renner zu Gotschdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 13 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 10. Septbr. 1833 auf 135 Rthl. 6 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 4. März 1834, Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 1. December 1833.
Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Verkauf. In der Gegend von Landeshut ist eine der besten Wasser-Mühlen sogleich und sehr billig zu verkaufen, das Nähere ist zu erfahren beim
Agent Maler Meyer in Hirschberg.

Zu vermiethen ist von nächsten Ostern ab eine freundliche Wohnung am Markt in Nr. 18.

Subhastation und Edictal-Citation.

Die sub Nr. 18 zu Krobsdorf gelegene, zum Johann Benjamin Gottwald'schen Nachlaß gehörige, und dorfgerichtlich auf 106 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Häuslerstelle, soll in dem hierzu in hiesiger Gerichts-Kanzellei auf

den 22. Januar f. a., Vormittags um 9 Uhr, angesetzten peremtorischen Bietungs-Termine verkauft werden, und, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den zahlungsfähigsten Meistbietenden erfolgen.

Da übrigens über den Nachlaß der Gottwald'schen Eheleute der Concurs eröffnet worden, so werden zu diesem Termine zugleich alle Gläubiger, Behufs der Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche, unter der Warnigung vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Greiffenstein, den 5. November 1833.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt im Wege der Exekution die dem Karl Ehrenfried Günther zu Rabishau zeither zugehörig gewesene, sub Nr. 190 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 30. Oktober 1833 auf 501 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. Courant abgeschätzte Häuslerstelle, und steht der peremtorische Bietungstermin auf

den 13. Februar k. J.,

Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichtsamts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 8. November 1833.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung. Zum freiwilligen öffentlichen Verkaufe des sub Nr. 106 zu Tiefhartmannsdorf, Schönau'schen Kreises, gelegenen, und ad effectum subhastationis auf 971 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigten Johann Gottfried Stübner'schen Nachlaß-Bauergutes, steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 22. Januar 1834, Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Tiefhartmannsdorf an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen geladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 5. November 1833.

Das Major und Landschafts-Director Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Edictal-Citation. Da in dem zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 119 in Georgendorf gelegenen, auf 505 Rthlr. Courant abgeschätzten und dem Häusler Johann Friedrich Schröter gehörigen Freihauses, kein Bieter erschienen ist, so haben wir einen anderweiten Bietungs-Termin auf

den 25. Januar 1834

in der Kanzellei zu Alt-Schönau anberaumt. Hierzu laden wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten vor, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, falls nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme machen sollten.

Hirschberg, den 29. October 1833.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau.
Lütke.

Das

Commissions-, Speditions-, Handlungs- und Verladungs-Geschäft

von

Ungnad in Berlin, Hohensteinweg Nr. 6 u. 7,

empfiehlt sich zur Annahme und resp. Ausführung aller Aufträge, welche in die verschiedenen Zweige dieses Geschäfts, in Finanz-, Handels-, Auctions-Angelegenheiten, eingreifen, namentlich zu

1) Ein- und Verkäufen von allen beweglichen und unbeweglichen Gegenständen, ohne Ausnahme,
2) An- und Ausleihen von Kapitalien, Einkassirungen und Auszahlungen ausstehender Forderungen, überhaupt allen Geld- und Darlehns-Geschäften,
3) Pacht- und Verpachtungen, Mieth- und Vermiethungen, Verwaltungen und Administrationen aller sich dazu eignenden beweglichen und unbeweglichen Gegenständen,
4) Besorgungen und Versorgungen, oder Anschaffungen und Unterbringungen von für alle Verhältnisse des Lebens passenden Personen beiderlei Geschlechts, excl. Gesinde,
5) Anfertigungen schriftlicher Aufsätze in allen nur denkbaren, excl. gerichtlichen Angelegenheiten,
6) Ertheilungen von möglichst vollständiger Auskunft über Alles, was wissens- und sehenswerth ist, und
7) Speditionen aller Sachen, Waaren ꝛc., per Fuhre und Schiff.

Empfehlung.

Daß der Kaufmann Herr Ungnad in Berlin die von mir demselben ertheilten Aufträge zu meiner größten Zufriedenheit besorgt, attestire ich hierdurch der Wahrheit gemäß.

Friedericke Juliane, Fürstin zu Lynar,
geb. Gräfin Rattzau zu Breitenburg,
Brachesburg, auf Schloß Drehau.

Auction. Den 22. Januar, von früh 9 Uhr an, sollen aus dem Nachlaß eines Königl. Offiziers mehrere Kleidungs- und andere Uniformstücke, nebst Leibwäsche, Gewehre, und theils militairische, theils Forst- und Jagdwissenschaftliche Bücher gegen alsbaldige baare Bezahlung versteigert werden.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Es gereicht mir zum Vergnügen, daß ich auf das Gesuch des Herrn Opticus Lehmann und nach genauer Besichtigung seiner hier angebotenen Sachen, ihm der Wahrheit gemäß attestiren kann, daß ich Alles zweckmäßig, sauber, gut, nach optischen Grundsätzen gefunden; weshalb sich Jeder, dessen Sehkraft geschwächt ist und durch Brillen Hülfe erwarten darf, dem Herrn Lehmann anvertrauen kann.

Gr. Glogau, den 8. Decbr. 1833.

Geheimer Medicinal-Rath
Dr. Dietrich,
Ritter des rothen Adler-Ordens
3ter Klasse mit der Schleife ꝛc.

Lotterie. Bei Ziehung 5ter Klasse 68ster Lotterie fielen in meine Collecte folgende Gewinne:

1000 Rthlr. auf Nr. 16224.
1000 Rthlr. auf Nr. 68123.
200 Rthlr. auf Nr. 37522.
100 Rthlr. auf Nr. 11235.
100 Rthlr. auf Nr. 16293.
100 Rthlr. auf Nr. 17175.
100 Rthlr. auf Nr. 80574.
100 Rthlr. auf Nr. 90078.

50 Rthlr. auf Nr. 4081. 9222. 9231. 11234. 68. 72. 75. 31727. 40870. 72243. 44. 76359. 90662. 96064. 66. 83. 87.

40 Rthlr. auf Nr. 4083. 5604. 9232. 14351. 60. 19386. 40856. 46343. 54351. 61914. 19. 68107. 8. 76358. 75. 76747. 79621. 22. 87723. 90049. 50. 90913. 96062. 75. 80. 84. 89. 94. 97.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 69ster Lotterie, von Herrn Appun, Herrn Leitgebel und Herrn Raupbach, empfiehlt sich Grimme in Warmbrunn.

Nöthige Erklärung.

Es haben sich einige hier, wie auch in entfernten Orten, namentlich in Goldberg wohnende, die Liqueur-Destillation betreibende Personen, erlaubt, vielleicht um Ihrem Fabrikat eine unverdiente oder bessere Empfehlung zu verschaffen, Ihre Consumenten zu versichern, daß sie die Verfertigung desselben in meinem Destillations-Betriebe, auch wohl gar die Recepte davon durch mich, oder durch den seel. Herrn Vogel selbst erhalten hätten. — Ich kann solchen nichtswürdigen, durchaus erlogenen und meinem Rufe nur schadenden Angaben am besten durch die Erklärung begegnen: daß nie seit der Existenz der Vogelschen Liqueur-Fabrik, und noch weniger bei mir, jemand zur Erlernung dieses Geschäfts in derselben aufgenommen worden. Ich bitte ergebenst alle mich mit Ihren Aufträgen beehrende Kunden und Freunde, hierauf geneigtest reflectiren zu wollen.

Breslau im December 1833.

Friedrich Eduard Kny,
Vogels Eidam.

☞ Vermiethungs-Anzeige. ☜
Das von dem Königl. Justiz-Commissar Herrn Robe gegenwärtig noch bewohnte Quartier in meinem Hause ist von Ostern 1834 ab anderweit zu vermiethen.

J. E. Geißler.

Anzeige. Die mit allen nöthigen Bequemlichkeiten neu eingerichtete Belle-Etage meines Hauses dunkle Burg- und Drahtziehergassen-Ecke hierselbst, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Coridor mit Schränken; ferner die Parterre-Gelegenheit, enthaltend 2 Zimmer, Holz- und Pferdestall (alles gewölbt), desgleichen eine Dachstube nebst Cabinet, die nöthigen Böden, Kammern, Keller und die Benutzung des Hofes nebst fließendem Wasser, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und Johanni 1834 zu beziehen. — Auch ist in meinem Hause Drahtzieher-Gasse Nr. 166, eine gewölbte Stube nebst verschließbarem Entrée als Wohnung oder Waarengelaß sofort zu beziehen. Buckow.

Hirschberg den 7. Dezember 1833.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1833		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
December.	21	26 Z. 8 7/10 L.	26 Z. 5 7/10 L.	26 Z. 7 8/10 L.	4	5	5
	22	26" 2 3/10'''	26" 8 4/10'''	26" 8 2/10'''	4	2	1
	23	26" 5'''	26" 5 9/10'''	26" 5 5/10'''	2	5	3
	24	26" 7 7/10'''	26" 8 8/10'''	26" 4 7/10'''	2	3	5
	25	26" 6 9/10'''	26" 6 1/10'''	26" 5 8/10'''	4	5	4 1/4
	26	26" 6 7/10'''	26" 10 2/10'''	27" 2 4/10'''	0	— 1 1/2	— 2
	27	27" 3 1/10'''	27" 2 1/10'''		— 6	— 2	

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 21. December 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 5/6
Hamburg in Banco	à Vista	152 3/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 1/2	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—25 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/3
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten	Stück	97	—
Kaiserl. Ducaten	—	96 1/3	—

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/3	—
Louisd'or	—	113 1/3	—
Polnisch Cour.	—	101 1/4	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 5/12	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	97 1/6	—
Preuss. Engl. Anleihe	ditto	—	—
Ditto Obligation. von 1830	ditto	—	—
Pr. Seehandl. Pr Sch à	50 Rtl.	52 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	104 1/3	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	87
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	ditto	101 3/4	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	105 5/6	—
Ditto ditto	500 R.	106 1/3	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

	Hirschberg, den 27. December 1833.						Jauer, den 28. December 1833.				
Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.	Erbsen rtl. sgr. pf.	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	1 20 —	1 10 —	1 — —	— 22 —	— 15 —	1 — —	1 13 —	1 4 —	— 25 —	— 19 —	— 15 —
Mittler	1 17 —	1 5 —	— 24 —	— 19 —	— 14 —	— 24 —	1 10 —	— 29 —	— 22 —	— 17 —	— 14 —
Niedrigster	1 13 —	1 — —	— 20 —	— 17 —	— 12 —	— — —	1 7 —	— 24 —	— 19 —	— 15 —	— 13 —
Löwenberg, den 23 December 1833. (Höchster Preis.)							1 13 —	1 10 —	— 23 —	— 20 —	— 16 —

Musikalisches.

Wenn wir uns erlauben über das am 27. Debr. allhier Statt gefundene Concert des Violinisten Hrn. Heinrich Einiges mitzutheilen, so geschiehet es sowohl in der dankbaren Anerkennung des Genusses, den uns Derselbe verschafft hat, als auch deswegen, um dem geschätzten Künstler anderwärts eine freundliche wohl verdiente Aufnahme zu bereiten; hier ward sie ihm, denn ein zahlreiches Publikum hatte sich versammelt. Das Conzert begann. Schon das herrliche Concertino von L. Maurer erregte allgemeinen Beifall, nur dominirte das Orchester, besonders die Blechinstrumente, oft so sehr, daß das zarte Spiel des Künstlers stellenweise übertönt wurde. Mehr aber noch nahm das Quartett auf Einer Violine, nach Paganini's Methode, die Aufmerksamkeit in Anspruch. Gleich nach den ersten, in Flageolett verbundenen, von Augenblick zu Augenblick immer imposanter werdenden Accorden, wurde dem Künstler aller Beifall zu Theil; er löste die Aufgabe, ein so schwieriges Quartett auf eine so außerordentliche Weise durchzuführen, vollständigst. — Die hierauf folgenden Variationen von Mayseder, dem Paganini gewidmet, wurden vom Herrn Heinrich mit großer Zartheit vorgetragen. Fast jede Nummer derselben ist ein Meisterstück. Die sinnige Durchführung melodischer Sätze in Verbindung mit der herrlichen Instrumentalbegleitung hoben die Charakteristik der darin wechselnden Gefühle — und der über Alles, trotz der gewagtesten Extemporationen dennoch keine Blöße gebende Vortrag derselben durch Hrn. Heinrich, machten einen erfreulichen Eindruck.

Der wackere Künstler schloß seine Vorträge durch die Phantasie auf der G Saite mit Begleitung der Melodie durch pizzicatto — und entwickelte dabei eine Kunstfertigkeit und Genialität — hinter welcher jede Schilderung, die das Bild der Phantasie beträfe, das Herr Heinrich aufstellte, weit zurückstehen würde. — Wer die Fülle des Tons einer Meister-Violine noch nicht kannte, fühlte sich überrascht. Die Masse von Tönen, die Herr Heinrich dem Instrumente entlockte, war wahrhaft bewundernswerth und hätte das Concert in einem größern Saale Statt gefunden, wo das zahlreiche Publikum sich nicht so in der Nähe des Orchesters befand, würde jede, mehreren Zuhörern rauh klingende Passage gewiß also gemindert worden seyn, daß auch diese Bemerkung gehoben worden wäre.

Möge der Beifall, den Herr Heinrich erndtete, dazu beitragen, fortzufahren, eifrigst dem Ideal entgegen zu streben, welches in jedes Künstlers Brust lebt und überall wird ihm lohnende Anerkennung nicht fehlen. Hirschberg den 28. Dec. 1833.

Einer für Viele.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Auf den Antrag der Realgläubiger der verwittweten Färber Merkel, gebornen Rüde, soll die Subhastation nachstehender hierselbst belegenen Grundstücke in dem hierzu anberaumten peremtorischen Termine auf

den 27. Januar 1834,

Nachmittags 3 Uhr, an unserer Gerichtsstelle festgesetzt werden.

1) Des auf der Naumburger Gasse sub Nr. 323 gelegenen Wohnhauses und Bierhofes, nebst Mangel und Farbewerkstatt, zu welchem auch das sub Nr. 339 belegene Hinterhaus gehört, gerichtlich auf 1520 Rtlr. 23 Sgr. 9 Pf. taxirt.
2) Der vor dem Görlitzer Thore sub Nr. 38 gelegenen Scheune, taxirt 286 Rtlr. 3 Sgr.
3) Des ebendaselbst am Mittelwege gelegenen, vier Scheffel Aussaat enthaltenden Hohlsteinschen Ackers, taxirt 247 Rtlr.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken, daß der Zuschlag dem Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme erfordern, geschehen soll, und daß die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden kann, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Lauban, am 22. Dezember 1833.

Das Königliche Gerichtsamt.

Auctions-Anzeige. Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. Januar k. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem Gasthof zu den drei Rosen, in der Rosenau hieselbst, verschiedenes Hausgeräthe, so wie mehrere sich im guten Zustande befindende Ackergeräthschaften, als auch Pferdegeschirre, Wagen und Schlitten, wie auch zum Betriebe der Bleicherei gehörende Radwern, Schlitten und Kannen, wie auch Vormittag 11 Uhr ein gutes Wagenpferd (Schwarzfuchs-Wallach) vorkommen wird, gegen sogleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.

Hirschberg, den 30. Dezember 1833.

Theunert.

Lebewohl. Bei meiner Abreise von hier nach Westpreußen, sage ich allen meinen Freunden und Bekannten hierdurch ein herzliches Lebewohl!

Schmiedeberg, den 1. Januar 1834.

Otto Frd. Häckel.

Herzlichen Dank meinen verehrten Wohlthätern, die mich das vergangene Jahr in meinen mißlichen Umständen mit einer Gabe unterstützt haben. Gott lohne Ihnen bei diesem Jahreswechsel mit hoher Wonne und Zufriedenheit!

Der alte 82jährige Greis Tuchm.-Mstr. Böhm.

Anzeige. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich alle Arten Haar-Seiden- und Haar-Drahtlocken, Flechten, Puffen, Scheitel, so wie à la Neige, Hänge- und Rosenlocken verfertige, desgleichen ich auch bereit bin, in und außerhalb des Hauses auf das modernste zu frisiren, und versichere die möglichst billigsten Preise und prompteste Bedienung. Bereits gebrauchte Locken, so wie jede Art Haare, werden bei mir umgetauscht, gekauft und umgearbeitet. Mein Logis ist am Oberringe bei dem Herrn Lieutenant Besser.

Haynau im Decbr. 1833.

Bertha Jacobi.

Aecht Englische Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanzwichse besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertreffbaren Glanz in tiefster Schwärze giebt und dasselbe weich und geschmeidig erhält, Büchsen zu 5 und 3 Sgr., Schachteln zu 2, 1 und zu 1/2 Sgr.

Aecht fließenden astrachanischen Caviar,

das Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr., gepreßten Caviar, das Pfd. 22 1/2 Sgr., holländische, marinirte und englische Heringe, frische Sardellen, feine Leber-, Zungen-, Cervelat-, Braunschweiger und Schömberger Wurst, Schweizer, Limburger, und grünen Kräuterkäse, Gardeser Citronen, feines und ord. Postpapier, Canzlei- und Conzeptpapier, Federspulen. Aecht Eau de Cologne, die Flasche zu 6, 10 und 12 1/2 Sgr., Arac de Goa, alten Cognac, die Flasche 1 Rtlr. 10 Sgr., franz. Branntwein 7 1/2 Sgr., weißen Rum 12 Sgr, Jamaika-Rum 20 Sgr., gelben Rum 10, 12 und 15 Sgr. die Flasche, besten Brenn-Spiritus, 90⁰, 7 Sgr., Breslauer Doppel-Liqueure 24 Sgr., einfache 9 — 12 Sgr., Stettiner Liqueure 5 Sgr., reinen Korn 5 Sgr. das Preuß. Quart. Feine Punsch-Essenz in Flaschen zu 15 Sgr., Bischof- und Cardinal-Essenz in Fläschchen zu 3 Sgr., Flaschen zu 20 Sgr., feinen Wein-Mostrich, guten weißen und rothen Grünberger Wein, das Preuß. Quart zu 7 und 10 Sgr.

Wachsplattirte Lichte 12 1/2 Sgr., Elbinger Glanzlichte 7 Sgr., ächt englische Haus-Seife 5 1/2 Sgr., grüne Seife 2 — 3 Sgr. das Pfd., in Fäßchen 17 1/2 Sgr., doppelt raffinirtes Rüböl das Pfund 5 Sgr., so wie alle Spezerei-Waaren, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Die Weinhandlung von J. A. Kahl,
unter der Kürschner-Laube Nr. 11.

Anzeige. Mehrere auswärtige Anfragen an mich, über die hiesige jetzt aufgehobene Braut-Ausstattungs-Kasse, veranlassen mich zu der Erklärung, daß ich mit der Verwaltung dieser Kasse niemals etwas zu thun gehabt habe.

Landeshut, den 30. Dezember 1833.

J. E. Scholtz,
Buchbinder und Stadt-Aeltester.

Anzeige. Die Unterzeichneten beehren sich, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß sie nicht nur fortwährend Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten ertheilen, sondern daß sie vom 1. Januar 1834 ab auch im Stande sind, noch zwei auswärtige weibliche Pensionaire, deren Bildung noch umfassender werden kann, in ihrer Behausung, unter den möglichst billigsten Bedingungen aufzunehmen.

Landeshut, den 28. Dezember 1833.

Die Geschwister Vogel.

☞ **Anzeige.** Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das bisher inne gehabte Schank-Lokal mit Ende d. M. verlasse, und in das unterm Boberberge belegene, früher von dem Herrn Wengler gepachtet gewesene Schank-Lokal ziehe. Auch dort bitte ich um gütigen Zuspruch. Hirschberg den 30. Dezbr. 1833.

Ernst Welt.

Anzeige. Einen bis ins 4gestrichene G gehenden, gebrauchten, leicht zu spielenden Flügel mit angenehmen Ton, weiset der Herr Kantor Mehnert zu Gottesberg ebendaselbst für den festen Preis von 30 Rtlr. zum Verkauf nach.

Verkaufs-Anzeige. Durch Absterben meines Mannes stehen folgende überkomplette Gegenstände zum Verkauf, als: drei Fossig-Wagen, drei Lade-Schlitten, ein Schlepp-Schlitten, wozu zwei Krippel, vier Geschirre, eine Reitpritschke und ein gutes Klavier.

Verwittwete Bauerguts-Besitzer Scholz
zu Jannowitz.

Anzeige. Zum Neujahre kann ich wieder mehrere Schüler zum Zeichnen und Malen annehmen.

Der Portraitmaler Meyer.

Gesuch. Ein hierorts angekommener Musik-Lehrer wünscht Clavier-Unterricht zu ertheilen, und stimmt Instrumente sehr billig und gut. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein junger gebildeter Mensch, von rechtlichen Eltern, kann sofort in einer Galanterie- und Eisen-Handlung sein Unterkommen finden; das Nähere bei Unterzeichnetem.

Ewald Junghans sen.

Schweidnitz, den 28. December 1833.

Gesuch. Eine Vieh-Schleußerin, wenn sie kinderlos und mit ganz guten Attesten versehen ist, findet sogleich einen Dienst. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des Boten und in Bolkenhain auf der Post.

Zu verkaufen oder auch zu vermiethen ist das Haus Nr. 27 in Bolkenhain, welches sich wegen seiner Lage, am Ringe, zu jedem Geschäft eignet. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen ist der erste Stock, bestehend in drei Stuben nebst Zubehör, äußere Schildauer Gasse in Nr. 509.

☞ Zwei Stück dreijährige Stiere, Schweitzer Raçe, und zwei Stück gemästetes Rindvieh stehen zum Verkauf auf dem Dominio Kreppelhof bei Landeshut.

☞ Ein steinerner Wassertrog, 7 Fuß lang, 4 1/2 Fuß breit, 3 Fuß hoch, steht (wegen Veränderung des Pachtes) für den ganz billigen Preis von 12 Rthlr. zu verkaufen, in dem Steinbruch zu Hockenau am Gröditzberg.